

S C H R I F T E N R E I H E  
der INTERNATIONALEN KOMMUNISTEN ÖSTERREICH'S  
(Sektion der IV. Internationale)

Nr. 8

September 1948

Preis S 2,--

I n h a l t:

DIE WELTLAGE UND DIE AUFGABEN DER VIERTEN INTERNATIONALE  
Allgemeine politische Resolution des zweiten Weltkongresses der Vierten Internationale - Paris, April, 1948

I. Die ökonomische Lage:	Seite 1
1. Westeuropa und die Vereinigten Staaten . . . . .	" 1
2. Die asiatischen Länder . . . . .	" 3
3. Die Sowjetunion und ihre Satelliten . . . . .	" 3
II. Die Entwicklung der internationalen Beziehungen . . . . .	" 4
1. Europa . . . . .	" 6
2. Amerika . . . . .	" 7
3. Asien . . . . .	" 7
III. Die sozialen Gegensätze . . . . .	" 9
IV. Die Lage in der Arbeiterbewegung . . . . .	" 13
1. Die Sozialistischen Parteien . . . . .	" 14
2. Die Kommunistischen Parteien . . . . .	" 15
3. Die zentristischen Gruppierungen . . . . .	" 16
4. Die Vierte Internationale . . . . .	" 17
V. Perspektiven und politische Aufgaben . . . . .	" 20

STATUTEN DER VIERTEN INTERNATIONALE - Angenommen vom zweiten Weltkongress der Vierten Internationale - Paris, April 1948

Vorwort . . . . .	Seite 23
Statuten:	
1. Name, Ziel, Programm (1-3) . . . . .	" 28
2. Der Weltkongress (4-7) . . . . .	" 28
3. Das Internationale Exekutivkomitee (8-16) . . . . .	" 29
4. Das Internationale Sekretariat (17-23) . . . . .	" 31
5. Veröffentlichungen (24-28) . . . . .	" 31
6. Kassa, Beiträge (29-30) . . . . .	" 32
7. Struktur und Zugehörigkeit (31-40) . . . . .	" 33
8. Internationale Kontrollkommission (41-43) . . . . .	" 35
9. Disziplinäre Bestimmungen (44-46) . . . . .	" 35

## DIE WELTLAGE UND DIE AUFGABEN DER VIERTEN INTERNATIONALE

---

Die Konferenz vom April 1946 hat die Veränderungen, die durch den zweiten imperialistischen Krieg entstanden sind, analysiert, die revolutionären Perspektiven, die durch diese hervorgerufen wurden, skizziert und die Aufgaben der IV. Internationale für die folgende Periode festgelegt. Diese sind im großen und ganzen noch immer von aktueller Bedeutung.

Die totale Niederlage Deutschlands und Japans, der Zusammenbruch Frankreichs, die Schwächung Großbritaniens haben das alte Gleichgewicht unter den imperialistischen Mächten vollständig zerstört, und dem vorherrschenden Antagonismus zwischen den Vereinigten Staaten und der USSR Platz gemacht. Amerika ist aus dem Krieg als imperialistische Hauptmacht hervorgegangen und ist auf dem Wege zur Weltherrschaft. Es findet seinen Hauptgegner in der USSR, welche trotz ihrer inneren Schwäche einen Großteil Europas und Asiens kontrolliert. Auf der Basis der grundlegenden Krise des Kapitalismus in der imperialistischen Epoche hat der Krieg für die Weltbourgeoisie eine lange und neue Periode des gestörten Gleichgewichts eröffnet, d.h. eine Periode der ökonomischen und politischen Schwierigkeiten, der Erschütterungen und der Krisen in allen Ländern, welche unausbleiblich große Kämpfe der proletarischen und kolonialmassen erzeugen. In dieser Periode besteht die Hauptaufgabe der IV. Internationale darin, ausgerüstet mit ihrem Übergangsprogramm, ihre Organisationen aus Propagandagruppen in Massenparteien zu verwandeln, am Tageskampf der proletarischen und kolonialen Massen teilzunehmen, diese zu organisieren und zur Eroberung der Macht zu führen. Wenn der revolutionäre Ausweg versäumt wird, droht die Krise des Kapitalismus von neuem zu Faschismus und Krieg zu führen, welcher diesmal die Existenz und die Zukunft der gesamten Menschheit in Frage stellt.

Seit der Aprilkonferenz 1946 haben sich die ökonomischen sowie die politischen Verhältnisse weiter entwickelt, die nun gestatten, den Charakter der heutigen Periode, ebenso wie die Perspektiven und Aufgaben in der Zukunft genauer zu definieren. Dies geschieht im Rahmen der Periode des gestörten Gleichgewichts, welche durch den Krieg entstanden und noch lange nicht beendet ist.

### I. DIE ÖKONOMISCHE LAGE

#### 1. Westeuropa und die Vereinigten Staaten

Die ungeheuren Zerstörungen, die Verarmung und die Inflation, welche der Krieg in Europa und in vielen kolonialen und halbkolonialen Ländern verursacht hat, ebenso wie die Verlagerung des Weltmarktes, wie das schon allgemein richtig in den Dokumenten der Aprilkonferenz 1946 aufgezeigt wurde, hat zu tiefgehenden Disproportionen in der Wirtschaft dieser Länder geführt.

Andererseits wurden diese Schwierigkeiten in der Wiederaufnahme der Produktion erschwert durch die aus dem Gleichgewicht gebrachten ökonomischen Beziehungen in den Vereinigten Staaten, wie sie durch den Krieg geschaffen wurden. Die ersten Anstrengungen während des Jahres 1945, die Wirtschaft in Westeuropa und in den kolonialen und halbkolonialen Ländern, die vom Krieg getroffen worden waren, wieder flottzumachen, haben nur geringen Erfolg gebracht. Während des ersten Teiles des Jahres 1946 hat die Produktion Fortschritte gemacht. Aber sie hat nur ausnahmsweise in bestimmten Ländern die Produktion des Jahres 1938 überschritten. In allen diesen Ländern, und besonders in

den Ländern Europas einschließlich Großbritaniens, war die Entwicklung der Produktion zum Großteil abhängig vom Import der notwendigen Lebensmittel für die Bevölkerung und Rohstoffe für ihre Industrie, Importe, die aus Amerika kamen und durch amerikanische Kredite finanziert wurden. Im letzten Drittelf von 1946 zeigte die Produktion in den meisten Ländern eine rückläufige Tendenz. In dem Maße, als die letzten verfügbaren Dollarguthaben ausgingen, drohte die ökonomische Situation ein Jahr später in Frankreich ebenso wie in Italien und Großbritannien buchstäblich katastrophalen Charakter anzunehmen.

Andererseits zeitigten die anglo-amerikanischen Anstrengungen, die Wirtschaft Deutschlands wieder zu beleben und seinen Wiederaufbau zu beschleunigen, bis heute keine nennenswerten Resultate.

Der "Mars hall-Plan", d.h. die neue finanzielle Hilfe der Vereinigten Staaten für die westeuropäischen Länder, die auf eine bestimmte Anzahl von Jahren aufgeteilt ist, zielt darauf ab, die wirtschaftliche Katastrophe hinauszuschieben und die europäische Wirtschaft unter amerikanischer Kontrolle, in den Grenzen, die für die Interessen der amerikanischen Wirtschaft tragbar sind, zu entwickeln. Außer der noch einige Jahre fortgesetzten Subventionierung der lebenswichtigen Importe der europäischen Länder zeigt sich keine Möglichkeit, selbst das ökonomische Gleichgewicht der Vorkriegszeit herzustellen.

Zwischen den beiden Weltkriegen wurde das Defizit der Außenhandelsbilanz des dekadenten europäischen Kapitalismus durch die Einkünfte aus den Kapitalien, die in fremden Ländern angelegt waren, und durch Einkünfte, die aus Dienstleistungen (wie Frachten, Kommissionen usw.) entstanden; kompensiert. Der Krieg hat zum Großteil diese Einkunftsquellen beseitigt. Nur eine beträchtliche Vergrößerung der Produktion und die Erschließung von neuen Märkten würde dem europäischen Kapitalismus gestatten, seine Verluste wieder aufzuholen und seine Zahlungsbilanz auszugleichen, welche ihn von der immer mehr ansteigenden Verschuldung gegenüber den USA befreien würde.

Der "Mars hall-Plan" verhindert weder den einseitigen Strom von Waren nach Europa, noch die Ansammlung von Schulden gegenüber den USA. Dies gehört zur Grundlage der tiefgehenden Disproportion der Weltwirtschaft nach dem Kriege.

In der Gegenwart hilft er, den katastrophalen Charakter der wirtschaftlichen Lage in Europa zu vermindern und die Katastrophe, welche den europäischen Ländern im Falle des Ausbleibens neuer amerikanischer Kredite drohen würde, hinauszuschieben. Er gestattet ihnen auch, den dringenden Bedürfnissen ihrer Industrie und Bevölkerung (Nahrungsmittel) nachzukommen.

Andererseits müssen die Vereinigten Staaten den Export von Waren aufrechterhalten, wenn nicht vergrößern, um ihre Produktivkräfte auf ihrem gegenwärtigen Niveau zu halten und um den Ausbruch der Krise hinauszuschieben.

Die Aufrechterhaltung der amerikanischen Exporte auf dem gegenwärtigen Niveau durch die Gewährung von Krediten, wobei sie die anderen kapitalistischen Länder von den Märkten, die sie für ihre eigene Entwicklung brauchen, verdrängen, spielt für die Verhinderung der Krise in den USA keine entscheidende Rolle. Tatsächlich stellen die Exporte der USA einen sehr geringen Teil der gesamten Produktion dieses Landes dar; ihr Hauptmarkt ist zum allergrößten Teil der Binnenmarkt.

Die amerikanische Wirtschaft zeigte während einer gewissen Zeit Anzeichen einer zukünftigen Depression.

Nachdem sie ein sehr hohes Niveau erreicht hat, stagniert die amerikanische Produktion seit dem zweiten Drittelf von 1947, obwohl die Preise weiter steigen. Ein Sinken der Kaufkraft ist auf

dem Binnenmarkt feststellbar, ohne daß es gleichzeitig zu einer fühlbaren Vergrößerung der Exporte gekommen wäre.

## 2. Die asiatischen Länder

Die Wirtschaft der Länder des Fernen Ostens, welche vor dem Krieg sehr viel zum Welthandel beitrug, leidet immer noch an den Folgen des Krieges und an den inneren Schwierigkeiten. Japan, vor dem Krieg das wichtigste Industrieland und der wichtigste Handelspartner der anderen Länder des Fernen Ostens, dessen ökonomische Rolle vor dem Ausbruch des Weltkrieges ähnlich der war, die Deutschland in den Ländern Zentraleuropas und des Balkans spielte, nimmt fast nicht mehr am Welthandel teil. Seine Wirtschaft hängt fast gänzlich von den amerikanischen Importen ab, die durch Kredite subventioniert werden. Andererseits bemüht sich Indien mit wenig Erfolg, in die Fußstapfen Japans zu treten. Indien bleibt jedoch das einzige größere asiatische Land, welches während des Krieges seine Industrie und seine Finanzen beträchtlich entwickelt hat. Erschöpft durch seinen langen Widerstand gegen die japanische Herrschaft, ist China noch immer der Schauplatz eines erbitterten Bürgerkrieges, welcher seine wichtigsten Hilfsquellen zerstört und den ökonomischen Wiederaufbau des Landes verhindert. China macht eine astronomische Inflation durch und das Elend aller ausgebeuteten Schichten des Landes vergrößert sich, wodurch die Stabilität der Diktatur Tschang-Kai-Schekes stark unterminiert wird. Die ungeklärte Situation in Indonesien, Birma und Viet-Nam verzögert den ökonomischen Wiederaufbau aller dieser Länder, in denen vor allem Rohmaterialien produziert werden, und beschränkt ihre Teilnahme am Welthandel.

■ Eine Analyse der ökonomischen Weltlage zeigt, daß eine wirkliche Erholung der kapitalistischen Produktion durch zahlreiche Hindernisse ökonomischer und politischer Natur verhindert wird. Der Krieg hat nicht nur die Agonie des Kapitalismus verschärft, sondern er hat diesen auch unfähig gemacht, den Weltmarkt und eine ausgeglichene Entwicklung des Welthandels wieder herzustellen.

■ Die Wirtschaft Amerikas, auf welche sich der Rest der kapitalistischen Welt im großen Maße stützt, ist selbst vom Ausbruch einer ökonomischen Krise in naher Zukunft bedroht, von einer Krise, welche ihrerseits die Weltwirtschaft zu zerstören droht, bevor sie noch eine relative Stabilität erreicht hat.

## 3. Die Sowjetunion und ihre Satelliten

Die russische Wirtschaft profitierte während des Jahres 1947 von einer günstigen Ernte von Getreide und anderer landwirtschaftlicher Produkte, was der Bürokratie gestattete, die Zuteilung von Brot wie anderer Lebensmittel im Lande zu verbessern.

Was die Verwirklichung des Fünfjahrrplanes betrifft, scheinen die angegebenen Resultate anzudeuten, daß die Industrieproduktion im allgemeinen dem vorgezeichneten Rythmus folgt.

Aber in bestimmten Schlüsselindustrien zeigen sich beträchtliche Verzögerungen: Holz-, landwirtschaftliche Maschinen-, Konstruktionsmaterial-, Stahl-, Papier-, Kautschukindustrie und bestimmte Kohlengruben.

Die Produktionserfolge basierten vor allem auf einer Intensivierung der Kontrolle der Bürokratie über die Arbeiter, während die Produktivität der Arbeit sehr niedrig war. Um gegen die tendenzielle Niedrigkeit der Arbeitsergebnisigkeit anzukämpfen, leitete die sowjetische Bürokratie eine allgemeine Revision der Produktionsnormen ein, welche den Löhnen zugrundeliegen.

Diese Revision dehnt die Akkordarbeit nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft aus. Sie hat eine Erhöhung des für den Lohn obligatorischen Produktionsminimums zur Grundlage und bedeutet eine Intensivierung der Ausbeutung der Arbeitskraft der sowjetischen Arbeiter.

Von den Fortschritten des Wiederaufbaus profitieren nur die Bürokratie und die privilegierte Schicht des russischen Proletariats, während die großen Massen der Arbeiter gezwungen sind, unter den schwierigsten ökonomischen und politischen Bedingungen zu arbeiten und zu leben.

In jenen Ländern Europas, welche durch die SU kontrolliert werden, sind dank der Anwendung der verschiedenen "Pläne", die durch die von den Stalinisten beherrschten Regierungen ausgearbeitet wurden, und besonders dank des "sozialen Friedens", der dort durch die stalinistischen Parteien gesichert wird, sichtbare ökonomische Fortschritte gemacht worden.

Um dem "Marshall-Plan" in Westeuropa zu begegnen, versucht die Sowjetbürokratie den Warenaustausch zwischen der SU und den verschiedenen unter ihrer Kontrolle stehenden Ländern zu entwickeln und eine Art geschlossenes ökonomisches Vorfeld der SU zu schaffen. Die wirtschaftliche Entwicklung dieser Länder, die ihre grundlegende kapitalistische Struktur bewahren und auf denen die Bürde der von der SU auferlegten Reparationen und der Abzweigung ihrer Produktion für die in diesen Ländern errichteten sowjetischen Unternehmungen lastet, macht andererseits den Warenaustausch mit dem Westen und die Einfuhr von amerikanischen Kapitalien und Industrieprodukten notwendig, obwohl sie weit davon entfernt sind, eine solche Orientierung gutzuheißen.

Die russische Bürokratie wird jedoch durch ihre Interessen gezwungen, die Angleichung der Wirtschaft dieser Länder an diejenige der SU und deren Industrialisierung zu beschleunigen.

Im selben Maße, wie diese Industrialisierung von der Bürokratie durchgeführt wird, wie die Industrieproduktion und das Kapital Amerikas ausgeschlossen bleiben und wie Rußland unfähig sein wird, eine solche Hilfe zu leisten, wird die Entwicklung dieser Wirtschaften durch die Einführung des Akkordsystems, der Differenzierung und der Arbeitsdisziplin Rußlands vor sich gehen.

Diese Faktoren, wie die wachsenden Lasten der militärischen Vorbereitungen, zeigen an, daß diese Länder an denselben Überlastungen und an denselben Widersprüchen wie die russische Wirtschaft leiden werden und daß ihre industrielle Entwicklung auf Kosten des Lebensstandards der Arbeiter vor sich gehen wird.

Eine fortschrittlichere Entwicklung dieser Länder hängt nicht von der Entwicklung einer abgeschlossenen Wirtschaft, sondern von der sozialistischen Vereinigung und Planung ihrer Wirtschaft und von der Ausweitung ihrer ökonomischen Beziehungen mit den fortgeschrittenen Ländern des Westens, ebenso wie vom Wiederaufbau und vom Zusammenschluß der deutschen Wirtschaft ab.

## II. DIE ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN

Der Antagonismus zwischen der SU und den Vereinigten Staaten, welcher die internationalen Beziehungen beherrscht, hat zu einer wachsenden Versteifung der Haltung Washingtons und Moskaus geführt.

Dem amerikanischen Imperialismus gelang es, einen Gürtel um die SU und die Länder, die diese kontrolliert, zu ziehen und eine Offensive gegen die SU auf diplomatischem, ökonomischem, politischem, militärischem und propagandistischem Gebiet zu starten.

Die UNO wurde immer mehr in ein amerikanisches diplomatisches Werkzeug verwandelt, das jedesmal alle Versuche der russischen

Diplomatie, ihre Politik durchzusetzen, zum Scheitern brachte. Die Schaffung der "Kleinen Versammlung" hat praktisch die Wirkung des Vetos, das der letzte Verteidigungsgraben auf diesem Gebiet für die SU war, neutralisiert.

Die wirtschaftliche Hilfe für die Kapitalisten in Westeuropa, die im "Marschall-Plan" aufgestellt wurde, unterstützte mächtig die Politik der Wallstreet, welche darauf abzielt, diese Länder unter ausschließlich amerikanischen Einfluß zu bringen, indem sie die Kommunistischen Parteien aus den Regierungen eliminierte.

Der Wiederaufbau Westdeutschlands unter der Führung Amerikas schuf im Herzen Europas eine mächtige Basis für die zukünftige ökonomische und politische Zersetzung der Länder des sowjetischen "Glacis", während zu gleicher Zeit im Fernen Osten Japan sich bereits unter der ausschließlichen Kontrolle der Vereinigten Staaten befindet.

An den empfindlichsten Punkten der amerikanischen und russischen Weltfront, in Griechenland, in der Türkei, im Iran, in China, in Korea verbinden sich die diplomatische, ökonomische und politische Aktion Amerikas mit der Anwendung rein militärischer Mittel.

Eine anti-sowjetische und anti-kommunistische Propagandakampagne, die mit allen ungeheuren Mitteln, die dem amerikanischen Imperialismus zur Verfügung stehen, ausgestattet ist, breitet sich über die Vereinigten Staaten und über die Länder, welche sie beeinflussen, aus; Um die öffentliche Zustimmung zur amerikanischen Politik des "cold war" (kalter Krieg) zu erlangen und um, wie es die Wallstreet für notwendig hält, den offenen Krieg vorzubereiten.

Die Aggressivität der Politik der Vereinigten Staaten entwickelt sich im selben Maße, wie es die Notwendigkeit der Ausdehnung des amerikanischen Imperialismus auf dem Weltmarkt und die amerikanische Rüstungsindustrie erfordern. Diese Politik zielt für den Augenblick offenkundig darauf ab, durch steigenden Druck auf allen Gebieten die Beziehungen der Mächte, wie sie nach dem Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und der SU geschaffen wurden, zu ihrem Gunsten zu ändern und das möglich günstigste Kompromiß für Washington zu erreichen.

Der amerikanische Imperialismus würde es selbstverständlich vorziehen, seine Ziele mit friedlichen Mitteln zu erreichen. Er hat noch nicht alle Möglichkeiten einer friedlichen Weltexpansion ausgeschöpft und er wird die ökonomische Sackgasse nicht früher, als nach einer Ausbreitung der Krise, die allem Anschein nach noch nicht unmittelbar bevorsteht, erkennen. Es kommen noch andere zusätzliche Faktoren hinzu, die erklären, warum die amerikanischen Imperialisten versuchen, die Auseinandersetzung mit den Waffen hinauszuschieben.

Trotz seiner Überlegenheit in der Atomwaffentwicklung sind seine strategischen Positionen auf der internationalen Front noch sehr schwach. Die Labilität, welche in den Ländern Westeuropas und in den asiatischen Ländern herrscht, macht eine wirkungsvolle Soforthilfe ihrerseits gegen die mächtigen Armeen der Sowjetunion, welche in unmittelbarer Nähe aufgestellt sind und durch die gleichsam intakte Kraft der Kommunistischen Parteien in all' diesen Ländern verstärkt wird, wenig wahrscheinlich.

Der Ausbruch eines Krieges würde unter den heutigen Bedingungen seine rasche Umwandlung in einen internationalen Bürgerkrieg mit riskanten Resultaten zur Folge haben. Bevor sich der amerikanische Imperialismus in einen Krieg einläßt, muß er vor der Tatsache der ökonomischen Ausweglosigkeit stehen und sowohl in Europa als auch in Asien solide Stützpunkte errichtet haben, welche es ihm gestatten werden, schnell und wirkungsvoll das weitumspannende Chaos, das unvermeidliche Resultat dieses Krieges, zu meistern.

Genau so wie der Faschismus ist auch der Krieg in letzter

Analyse nur das letzte Glied eines Zyklus der ökonomischen und politischen Entwicklung des Kapitalismus. Obwohl dieser Zyklus tatsächlich schnell durchlaufen sein wird, so sind wir dennoch erst an seinem Beginn.

Der Augenblick, wo die ökonomische Krise in den Vereinigten Staaten ausbrechen wird, und die Tiefe dieser Krise werden im allgemeinen die Entwicklung der Politik dieses Landes bestimmen und den Wettlauf zwischen Krieg und Revolution entscheiden.

■ Auf die Aggressivität der amerikanischen Politik hat die sowjetische Bürokratie damit reagiert, daß sie ihre Kontrolle über die Länder ihrer Zone konsolidiert und die oppositionelle Haltung der Kommunistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern, welche das amerikanische Einflußgebiet durchdringen, verstieft.

Die fortgesetzte Säuberung und die Prozesse zur Einschüchterung der Widerspenstigen und gegen die der stalinistischen Politik feindlichen Gruppierungen und Führer, die 1947 in den meisten Ländern der sowjetischen Zone stattfanden, ebenso wie die Ereignisse des Februar 1948 in der CSR, haben die Beherrschung ihrer Regierungen durch die Kommunistischen Parteien und die Neutralisierung oder sogar die Atomisierung jeder Opposition von Rechts und Links zum Ziele. Parallel zu dieser politischen Aktion wendet die sowjetische Bürokratie direkt oder durch ihre Agenten (die kommunistischen Parteien) in allen diesen Ländern wirtschaftliche Maßnahmen an, die die Ausarbeitung verschiedener Produktions"pläne" und den Abschluß von Handelsverträgen intensivieren, mit der Absicht, diese Länder untereinander und mit der SU ökonomisch mehr zu verbinden und sie als ein autonomes Gebiet gegenüber der Anziehung des Systems der "Marshall-Plan"-Länder zu konservieren.

Um dem verstärkten Druck des amerikanischen Imperialismus zu begegnen und als Folge des Ausschlusses der Kommunistischen Parteien aus den Regierungen der kapitalistischen Länder und ihrer Isolierung von den Beziehungen zu anderen kapitalistischen und Sozialistischen Parteien, d. h. als sich die Niederlage der Politik, die sie seit der "Befreiung" geführt hatte, zeigte, hat die stalinistische Bürokratie eine entschlossene Wendung gemacht und im September 1947 die Kominform errichtet.

Der Antagonismus SU-Vereinigte Staaten beherrscht die internationale Lage, aber er verdunkelt weder die zweitrangigen Gegensätze noch die Wichtigkeit anderer Faktoren in der politischen Entwicklung und in anderen Ländern der Welt vollständig.

## 1. Europa

Deutschland bleibt der Kristallisierungspunkt nicht nur der Beziehungen zwischen der SU und den Vereinigten Staaten, sondern auch zwischen den einzelnen imperialistischen Mächten. Der Grad der Abhängigkeit Englands und Frankreichs vom amerikanischen Imperialismus, der seit einem Jahr zunimmt, zeigt sich unter anderem im Falle Deutschland. Die geplante Politik dieser beiden Länder, nach Beendigung des Krieges durch Behauptung einer Vermittlerposition in der Form eines unabhängigen "westeuropäischen Blocks" vom Antagonismus SU-Vereinigte Staaten zu profitieren, hat eine vollständige Niederlage erlitten. Durch die Angst vor einem neuen sowjetischen Vorstoß, die durch die Ereignisse im Februar 1948 in der Tschechoslowakei verstärkt wurde, wurde der Abschluß von Bündnissen zwischen den westeuropäischen Ländern (Fünfer-Pakt, Annäherung Frankreich-Italien) beschleunigt. Diese Bündnisse sind weit davon entfernt, eine unabhängige Position dieser Länder darzustellen, sondern sie zeigen im Gegenteil ihre Abhängigkeit gegenüber den Vereinigten Staaten,

die diese Bündnisse Führen und anregen und die sie allein wirksam machen können.

Großbritannien, das durch seine Schwächung gezwungen war, in Indien, im Mittleren Orient und in Europa Rückzüge anzutreten und das System von Vorzugszöllen zugunsten seines amerikanischen Konkurrenten teilweise aufzugeben, mußte diesem stillschweigend die ökonomische und politische Führung der "Bizone" überlassen.

Frankreich, das immer mehr gezwungen ist, amerikanische Hilfe in Anspruch zu nehmen, kann nur mehr in Worten gegen die amerikanische Politik in Deutschland protestieren und muß praktisch jede Hoffnung aufgeben, Hauptstützpunkt beim Wiederaufbau Deutschlands unter amerikanischer Kontrolle zu sein. Es begnügt sich, die ökonomische Wiedereingliederung der Saar zu verwirklichen und seinen Anteil bei der "internationalen Kontrolle" der Ruhr zu fordern.

## 2. Amerika

Auf dem amerikanischen Kontinent ist es dem ökonomischen, politischen und militärischen Druck der USA gelungen, die reaktionären Kräfte der westlichen Hemisphäre unter der Führung der USA gegen die SU zusammenzuschweißen, die militärischen Organisationen dieser Länder zu vereinigen und die Offensive der latein-amerikanischen Bourgeoisie gegen das Proletariat zu verstärken.

Die Weltpolitik des Yankee-Imperialismus, weit davon entfernt, den Aufstieg des latein-amerikanischen Kapitalismus zu begünstigen, stellt in Wirklichkeit sein größtes Hindernis dar, indem sie sich der Industrialisierung und der selbständigen wirtschaftlichen Entwicklung dieser Länder entgegenstellt.

Das zeigt sich in der Rolle, die der Yankee-Imperialismus in bezug auf den "Marshall-Plan" den latein-amerikanischen Ländern zuweist: Vertagung ihrer Industrialisierungsprojekte, um zur Deckung des Bedarfs der europäischen Wirtschaft an Rohmaterialien und Nahrungsmitteln beitragen zu können, und somit Fortsetzung der Abhängigkeit ausschließlich von den Vereinigten Staaten in bezug auf ihren Bedarf an Industrieprodukten. Indessen haben es einige der latein-amerikanischen Bourgeoisie (Argentinien, Uruguay, Venezuela) verstanden, aus dem Antagonismus SU-USA beschränkte ökonomische Vorteile zu ziehen.

## 3. Asien

In Asien entwickeln sich verschiedene Situationen unter dem allgemeinen Merkmal einer andauernden politischen und ökonomischen Labilität.

Japan ist einer strengen ökonomischen und politischen Kontrolle Amerikas unterworfen. Das Ziel der amerikanischen Politik in diesem Lande ist, aus ihm die ökonomische und strategische Hauptbasis für den Yankee-Imperialismus im Fernen Osten zu machen.

Anstatt seinen Kampf zur Abschüttelung des imperialistischen Joches zu beschleunigen, wurde Indien durch die von England angeregte Teilung in Pakistan und Hindustan, in eine noch größere Verwirrung und Machtlosigkeit getrieben, aus der der englische Imperialismus und die einheimischen reaktionären Kräfte profitieren.

Die indische Bourgeoisie hat sich als unfähig erwiesen, einen konsequenten und wirkungsvollen Kampf gegen den ausländischen Imperialismus zu führen und die Probleme der demokratischen und nationalen Revolution zu lösen.

Nur das Proletariat, dessen Zahl und soziale Bedeutung seit dem letzten Krieg beträchtlich gewachsen ist und das zum offenen Kampf gegen die einheimische Bourgeoisie angetreten ist, wird in der Zukunft instande sein, die Rolle der Antriebskraft in der indischen Revolution zu spielen und diese auf dem Wege zur

Föderativen Sozialistischen Republik Indien vorwärtszutreiben.

In China hat der Kampf zwischen den "kommunistischen" Armeen, die von Moskau unterstützt werden, und den Armeen Tschang-Kai-Scheks, die von Washington unterstützt werden, Ausmaße eines beträchtlichen Krieges erreicht, in welchem auf beiden Seiten immer mehr materielle und personelle Mittel in den Kampf geworfen werden. Der Einsatz der beiden gegenüberstehenden Lager ist in diesem Kampf die Kontrolle über die wirtschaftlichen und strategischen Schlüsselpositionen in diesem wichtigen Teil des asiatischen Kontinents.

Bis jetzt haben die pro-sowjetischen Armeen große Vorteile errungen und die fast gänzliche Kontrolle über die Mandschurei erreicht. Eine große Hilfe bei dieser Aufgabe war die Politik der Agrarreform, die sie in den von ihnen eroberten Gebieten durchführten.

Dennoch kann nur die Verbindung des Kampfes der Bauernarmeen mit dem Kampf der Arbeiter in den großen Städten des Südens, der in Verbindung mit den Zielen und Perspektiven der sozialistischen Revolution des Proletariats geführt werden muß, eine Lösung für die chinesischen Massen bringen. Eine solche Lösung setzt die Bildung einer neuen revolutionären Führung voraus, die in der Aktion die Führung der Bewegung vom Stalinismus erobert, der für die Teilinteressen der Weltstrategie der Sowjetbürokratie und nicht für die nationale und soziale Befreiung der chinesischen Massen kämpft. Unter dem wachsenden Druck der Armeen des Yenan im Norden und der proletarischen Massenbewegung, welche seit 1946 in den großen Zentren des Südens wieder auflebt, hat Tschang-Kai-Schek alle Maßnahmen zur "Demokratisierung", mit denen er versucht hatte, eine soziale Basis für seine untermierte Diktatur zu gewinnen, aufgehoben.

Immer unterstützt vom amerikanischen Imperialismus, versucht er die Macht dadurch zu behaupten, daß er von neuem zur brutalen Gewalt greift, aber mit weniger Erfolgchancen als jemals.

Alle Anstrengungen, die bis jetzt der amerikanische Imperialismus unternommen hat, um die Lage in China zu stabilisieren und um den ungeheuren Markt dieses Landes einer intensiven Ausbeutung zu eröffnen, sind gescheitert. Dieser Mißerfolg ist es zum Teil, der das besondere Interesse, das Washington in jüngster Zeit Japan entgegenbringt, geweckt hat.

In Indonesien und Vietnam hat weder der holländische noch der französische Imperialismus einen entscheidenden Erfolg mit den Waffen errungen. Zwischen den Kräften zeigt sich gegenwärtig ein labiles Gleichgewicht.

Im Mittleren Osten blieb die derzeitige feudale Führung der arabischen Nationalbewegung unerschüttert, trotz des Wachstums des Proletariats und der Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung und trotz der unterirdischen Agitation, die im Kampf der Massen von Zeit zu Zeit in Form von Streiks und Demonstrationen auftaucht.

Die Schaffung der Arabischen Liga durch den englischen Imperialismus, gegen die SU und als ein Faktor gegen seine internen Schwierigkeiten, hat zur Folge gehabt, daß die arabischen Staaten ihre Forderungen und ihre Schacher-Aussichten im Hinblick auf den Abschluß von günstigeren Handelsverträgen mit dem englischen Imperialismus verstärken konnten.

In dreißig Jahren imperialistischer Politik hinsichtlich der Schaffung einer jüdischen Minorität in Palästina ist es dem Imperialismus gegenwärtig gelungen, den Charakter des nationalen Kampfes von einem anti-imperialistischen in einen anti-jüdischen zu verwandeln.

Wenn der Kampf in Palästina die Form eines Bürgerkrieges annehmen wird, ist es möglich, daß der amerikanische Imperialis-

mus, der nicht zulassen kann, daß sein "Verteidigungsgürtel" durch einen internen Krieg zerrissen wird, Truppen schickt, um sich die kriegsführenden Parteien zu unterwerfen. In diesem Falle werden sich die arabischen Massen der Perspektive einer noch viel mächtigeren imperialistischen Beherrschung gegenübersehen und ihr nationaler Kampf wird auf eine höhere Stufe gehoben werden.

■ In allen diesen Kolonial- und Halbkolonialländern ist es den Massen, vor allem infolge des Fehlens einer revolutionären Führung des Proletariats, nicht gelungen, auch nur eine der Aufgaben der national-demokratischen Revolution zu lösen. ■ Aber auch dem Imperialismus ist es gleicherweise bis jetzt nicht gelungen, die Ausbeutungsverhältnisse zu stabilisieren.

### III. DIE SOZIALEN GEGENSÄTZE

■ Die Polarisation auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen zwischen der SU und ihren Satelliten einerseits und dem Lager der kapitalistischen Länder unter dem Schutz des amerikanischen Imperialismus andererseits entwickelt gleichzeitig eine Verschärfung der Klassengegensätze und eine verstärkte Polarisation innerhalb mehrerer kapitalistischer Länder.

In seinem Drange, die Welt zu beherrschen, muß der amerikanische Imperialismus darauf ausgehen, im eigenen Lande unbestritten Herr zu werden. Am Ende des Krieges zeigte jedoch eine ungeheure Streikwelle der ganzen Welt die latente revolutionäre Kraft der amerikanischen Arbeiterklasse. Die Wallstreet mußte zeitweilig beigeben und diesem Widerstand mit List begegnen, statt ihn kurzerhand zu zerschlagen.

Diese mächtige Erhebung der amerikanischen Arbeiter blieb aber auf das wirtschaftliche Gebiet beschränkt. Die Spitzen der mit den alten kapitalistischen Parteien verfilzten Gewerkschaftsbürokratie verhinderten, daß sie einen politischen Charakter annahm. Dies gestattete der Bourgeoisie ihre Gegenoffensive reibungslos zu organisieren, die in dem berüchtigten arbeiterfeindlichen Taft-Hartley-Gesetz gipfelte. In Verbindung mit der gewerkschaftsfeindlichen Kampagne eröffneten die Kapitalisten auch eine wilde anti-rote Kampagne. Beide stellen das Gegenstück zu ihrer anti-sowjetischen und anti-kommunistischen Außenpolitik dar.

Obwohl die Gegenoffensive der herrschenden Klasse Amerikas dank der reaktionären Rolle und der Feigheit der Arbeiterbürokratie in jeder Weise erfolgreich gewesen ist, war ihre Auswirkung für die Arbeiterklasse nicht die einer vernichtenden Niederlage. Der Widerstand gegen die mit Repressalien verbundenen Bestimmungen des Taft-Hartley-Gesetzes war verhältnismäßig gering. Der größte Teil der AFL und des CIO, einschließlich der einst fortschrittlichen Automobilgewerkschaft, unterwarf sich diesen Bestimmungen. Lediglich die Bergarbeiter, die Arbeiter der Stahlindustrie, die Eisenbahnarbeiter usw. sind konsequent gegen das Gesetz aufgetreten. Diese repräsentieren eine nicht zu übersehende Kraft in den Schlüsselindustrien. Die relativ junge amerikanische Arbeiterklasse ist sich der Auswirkungen der Gegenoffensive des Kapitalismus nicht bewußt geworden. Die revolutionäre Partei ist noch zu schwach, um mit Erfolg einzugreifen, doch werden die Zusammenhänge zwischen der reaktionären Rolle der Wallstreet im Ausland und ihrer arbeiterfeindlichen Kampagne im Inland immer offensichtlicher. Weit davon entfernt, durch die amerikanische Expansion zu profitieren - wie dies in Großbritannien im 19. Jahrhundert der Fall war - haben die amerikanischen Arbeiter von Anfang an für sie

zu zahlen; sie sind ihr erstes Opfer.

Dies und die das Lebensniveau der amerikanischen Arbeiter untergrabende Inflation beginnen, das Terrain für neue soziale Erschütterungen in den Vereinigten Staaten vorzubereiten. Das Herannahen der wirtschaftlichen Krise kann ihren Ausbruch nur beschleunigen. Die Tatsache, daß diesmal eine Erhebung der Arbeiter politische Formen annehmen wird, wird durch eine allgemeine Tendenz in Richtung auf eine unabhängige politische Aktion innerhalb der Gewerkschaften angedeutet. Sie stellt gegenwärtig, im lokalen Ausmaß gesehen, die stärkste, aber noch isolierte Richtung dar. Die Tatsache jedoch, daß die konservative AFL anlässlich des letzten Nationalkongresses <sup>dem</sup> ihre traditionelle "politische Neutralität" aufgab und nach vorgeschritteneren CIO ihre eigene "Arbeiterliga für Politik und Schulung" schuf, ist bedeutsam. In diesem Sinn ist auch der Erfolg der Wallace-Bewegung zu werten. Diese stellt einen Versuch der Bourgeoisie dar, den Strom anwachsender Politisierung der amerikanischen Arbeiterklasse aufzufangen und die Schaffung einer unabhängigen Arbeiterpartei (Labor Party) durch Bildung einer dritten "liberalen" und "pazifistischen" kapitalistischen Partei zu verhindern. Die kommende Periode kann eine ungeheure Politisierung der Arbeiterklasse bringen und auf politischem Gebiet neuerlich ein stürmisches Anwachsen des CIO, wie das in den dreißiger Jahren der Fall war, zur Folge haben.

In Westeuropa hat der amerikanische Imperialismus in den bestehenden Regimes trotz der seit der "Befreiung" von der Bourgeoisie erzielten beträchtlichen Vorteile noch keine solide Stütze gefunden.

Die Unzulänglichkeit, die die nach der "Befreiung" entstandenen Koalitionsregierungen bisher in den westeuropäischen Ländern unter Teilnahme der Sozialisten und Kommunisten bewiesen haben, das Anhalten und oft die Verschärfung der Inflation, der Ernährungsschwierigkeiten und selbst der Arbeitslosigkeit in gewissen Ländern (Italien) rufen die wachsende Unzufriedenheit vor allem der kleinbürgerlichen Massen hervor, die sich von links wegwendend, um anderswo eine dauerhafte Lösung zu suchen. Dies ist in gewissen Grenzen auch in Großbritannien der Fall. Die Radikalisierung der Massen ging dort springflutartig vor sich und brachte 1945 die Labour Party an die Macht. Die Politik der Labourregierung stellte einen "Sozialismus" dar, der es den Kapitalisten gestattete, sich ihre Profite zu sichern unter "gleichmäßiger Verteilung" von Opfern, die in der Lebenshaltung der breiten Massen wachsende Einschränkungen bedeuten. Unter diesen Umständen war ein Abgleiten der kleinbürgerlichen Massen nach rechts unvermeidlich. Wie die letzten Gemeindewahlen gezeigt haben, ist es der Torypartei Churchills gelungen, sich dies zunutze zu machen. Diese Bedingungen verursachen jedoch gleichzeitig eine größere Polarisation innerhalb der Labour Party, die noch immer das Monopol über die Politik der Arbeiterklasse zu behaupten imstande ist. Zwischen dem zum Sozialismus strebenden linken Flügel der Arbeiterschaft und dem rechten Flügel, der die Regierung bildet, bereitet sich ein Konflikt vor.

In schnellerem Rhythmus als in anderen Ländern geht die Polarisation vor allem in Frankreich und Italien vor sich. Die Reaktionäre Regruppierung des "Rassemblement du Peuple Francais" de Gaulles in Frankreich, die verschiedenen neo-faschistischen Bewegungen und die Verstärkung des katholischen Zentrums in Italien, drücken die neue reaktionäre Orientierung aus, welcher die durch die Ohnmacht der traditionellen Arbeiterparteien enttäuschten kleinbürgerlichen Massen verfallen.

Indessen ist es der Bourgeoisie noch nirgends in Europa, selbst nicht in Griechenland, gelungen, dem Proletariat eine

entscheidende Niederlage beizubringen, noch ein starkes, stabiles Regime aufzurichten.

Die Arbeiterklasse behauptet ihre Kräfte und ihren kämpferischen Elan. Dies haben die großartigen Kämpfe der Arbeiter 1947 in Frankreich, Italien und, in geringerem Maße, in Belgien, Holland und England bewiesen. Diese Kämpfe haben eine neue Etappe im Klassenverhältnis und vor allem im Verhältnis des Proletariats zu seiner traditionellen Führung eröffnet.

Zum ersten Mal seit der "Befreiung" sind breite Arbeiterschichten in den Kampf für die Verteidigung ihres Lebensniveaus, gegen das sprunghafte Ansteigen der Preise, gegen die Einschränkungen und Ernährungsschwierigkeiten getreten, haben sie ihre Führung zur Aktion gezwungen und dort, wo diese nicht mitmachte, sogar auf eigene Faust gehandelt.

Die in diesen Kämpfen durch die Massen gemachten Erfahrungen, die reaktionäre Drohung in Frankreich und teilweise auch in Italien, waren die Ursache für eine wachsende Politisierung der Arbeiterkämpfe.

Die Bourgeoisie, der Kampfkraft des Proletariats und der Unsicherheit ihrer ökonomischen Lage bewußt, rückt in ihrer ökonomischen und politischen Offensive nur mit Vorsicht vor. Sie wird trachten, das Dasein der aus "Zentrum und Rechten" gebildeten Regierungen, die auf parlamentarischem Weg die aus "Zentrum und Linken" gebildeten Regierungen abgelöst haben, so lange als möglich zu verlängern. Zu diesem Zweck will sie in Frankreich und Italien, nach Ausschluß der Kommunisten, eine möglichst balancede Verbesserung ihrer ökonomischen Position mittels des "Marshall-Planes" und eventuell in einem bestimmten Zeitpunkt im Verhandlungswege ein Kompromiß mit der SU herbeiführen, das die Opposition der kommunistischen Parteien vermindern würde.

Lediglich die Erweiterung und Koordinierung der Arbeiterkämpfe auf der Grundlage eines revolutionären Programms, in dem die Lösungen der grundlegenden ökonomischen und politischen Forderungen der Massen mit den Lösungen zur Aufrichtung der Arbeiter- und Bauernmacht verbunden werden, können einen wirk samen Wall gegen die reaktionären Drohungen darstellen und das Kleinbürgertum auf den proletarischen Weg bringen.

Es ist klar: Falls sich die Beziehungen zwischen den USA und der SU verschlechtern, die Polarisation der sozialen Gegensätze wächst, die Ohnmacht der "Arbeiter"-Parteien weiter anhalten sollte, wird die reaktionäre Drohung in Frankreich und Italien wahrscheinlich bestimmtere Formen annehmen.

Unter diesen Umständen ist es auch wahrscheinlich, daß diese beiden Länder der Schauplatz eines erbitterten Bürgerkrieges sein werden, in dem die Kräfte der Bourgeoisiediktatur mit denen der Massen aufeinanderprallen würden. Aus dieser Perspektive betrachtet, würden die Stalinparteien, falls ein Kompromiß zwischen der SU und dem Imperialismus in naher Zukunft nicht zu stande käme, in ihrer Existenz bedroht und gezwungen sein, selbst mit den Waffen, wie in Griechenland, zu kämpfen. Dies würde beispielsweise auch in Frankreich der Fall sein, wenn de Gaulle auf "verfassungsmäßigem" Wege zur Macht käme.

Die sozialen Gegensätze entwickeln sich in den kolonialen und halbkolonialen Ländern mit gleicher Schärfe.

In den latein-amerikanischen Ländern hat die vorübergehende günstige Lage, die der Krieg geschaffen hat, einer heftigen ökonomischen Krise Platz gemacht, die durch Inflation und

teilweise Arbeitslosigkeit charakterisiert ist.

Infolge der ökonomischen Bedingungen einerseits, der Lage der gewerkschaftlichen und politischen Bewegung des Proletariats und der heute relativ größeren Stärke der nationalen Bourgeoisien andererseits, wurde die revolutionäre Welle in Latein-Amerika - Reflex der revolutionären Bewegung des Weltproletariats im Jahre 1945 - von der Bourgeoisie im allgemeinen und vom nationalen Kleinbürgertum einiger latein-amerikanischen Länder (Brasilien, Argentinien, Kuba, Bolivien, Venezuela, Columbien, Panama usw.) ausgenutzt, welche immer mehr in Opposition zum Imperialismus treten. Die ökonomische und politische Schwäche der Bourgeoisie, im wesentlichen Ursache ihrer Furcht vor der revolutionären Bewegung der Massen, ihrer Impotenz, ihrer Widersprüche und des Fehlens jeder historischen Perspektive des Kapitalismus, haben das Kleinbürgertum dahin gebracht, die Bewegung der Massen zu bremsen, sie von ihrem historischen Weg und ihrem revolutionären Streben abzubringen. Unfähig, dem Imperialismus auf revolutionäre Weise entgegenzutreten, lähmt das Kleinbürgertum die revolutionäre Bewegung der Massen. Neuerliche Kapitulationen, diplomatische Manöver, politische und Finanzspekulationen mit dem Kapitalismus als Partner, haben ihm in Form von Konzessionen Profite eingebracht (an erster Stelle Argentinien, Brasilien, Venezuela, Kuba). Gleichzeitig treibt der ungeheure ökonomische, politische und militärische Druck des Yankee-Imperialismus alle nationalen Bourgeoisien in seine antisowjetische Kampagne der Vorbereitung eines dritten Weltkrieges.

Obwohl die revolutionäre Welle des Proletariats von der Bourgeoisie und vom Kleinbürgertum vorteilhaft ausgenutzt wurde, konnte das Proletariat eine Reihe wirtschaftlicher und politischer Erfolge erzielen, die ihm die Bourgeoisie heute beständig wieder abzunehmen versucht. Das Proletariat wurde in seinem revolutionären, politischen Auftrieb gebremst und verraten durch die Demagogie der Bourgeoisie und des Kleinbürgertums, durch die reformistische, bürokratische und bürgerliche Politik der Klassenzusammenarbeit der Kommunisten, durch die pro-imperialistische Politik der Sozialisten und der Organisationen des demokratischen Kleinbürgertums. Diese erste revolutionäre Welle ließ aber tiefe Spuren zurück. Sie ist die erste politische Erfahrung gewesen, in welcher die Massen ihren revolutionären Drang bekundet haben, als Klasse bei der Lösung nationaler Probleme einzugreifen. Die nationalen Bourgeoisien versuchen in ihrem eigenen Interesse und unter dem beständigen Druck des Imperialismus, jede politische Erfahrung des Proletariats zu unterdrücken, um ihm nicht die Möglichkeit zu geben, sie für seine eigenen Klasseninteressen auszunützen. Sie suchen jede unabhängige Aktivität der proletarischen Klasse zu verhindern und ihr bei jeder Gelegenheit alle demokratischen, ökonomischen und politischen Rechte, die sie sich errungen hat, zu entreißen, ihr alle Lasten der Inflation, die Folgen der Schutzzollpolitik usw. aufzubürden.

In allen latein-amerikanischen Ländern versucht die Bourgeoisie langsam aber stetig jede Klassenbewegung zu beseitigen. Das Proletariat, noch desorientiert, dem Druck und Betrug der Stalinpolitik, der nationalen Bourgeoisien, des Imperialismus und seiner Agenten im Arbeiterlager, Sozialisten, Kleinbürger usw. gleichzeitig ausgesetzt, zeigt trotz des Fehlens einer revolutionären Führung infolge der Schwäche der IV. Internationale seine Kraft in den Streikbewegungen der wichtigsten Länder (Argentinien, Brasilien, Peru, Mexiko, Uruguay, Chile).

In den afrikanischen Kolonien des französischen Imperialismus, sowie in Ägypten und in den arabischen Ländern des Nahen Ostens tritt die junge Arbeiterbewegung zum ersten Mal seit dem

letzten Krieg selbständige gegen den ausländischen Imperialismus und gegen die eingeborenen besitzenden Klassen auf.

In Japan befindet sich die Arbeiterbewegung trotz der amerikanischen Besetzung im Vormarsch. Dies äußert sich im stürmischen Aufschwung der Gewerkschaften, im Umfang der Streikbewegungen und in den politischen Erfolgen der Sozialisten bei den Wahlen, die als erste Radikalisierungsetappe der japanischen Arbeiter zu werten sind.

In Indien hat der scheinbare Rückzug des britischen Imperialismus vom politischen Schauplatz und das Auftreten der eingeborenen Bourgeoisie den Klassenkampf in diesem Lande verschärft.

Angesichts der Vielfalt von Problemen und Forderungen, die die ungeheuren ausgebeuteten Bauern- und Arbeitermassen dieses Landes in Bewegung halten, versteift die eingeborene Bourgeoisie, unfähig eine Lösung herbeizuführen, einerseits ihre reaktionäre Haltung den Massen gegenüber, andererseits sieht sie sich fortgesetzt Schwierigkeiten gegenübergestellt. Die Krise in der Kongreßpartei (Austritt der Sozialistischen Partei usw.) hat sich seit der Ermordung Gandhis verschärft und ist bezeichnend für die lange Periode anwachsender politischer Schwierigkeiten, in welche die indische Bourgeoisie eingetreten ist. Diese Schwierigkeiten werden den Vormarsch der revolutionären Partei nur begünstigen. Große Streiks in allen Industriezentren des Landes - oft geführt von Trotzkisten - zeigen das mächtige Bewußten des indischen Proletariats gegen die mit den Feudalisten und Imperialisten verbundene eingeborene Bourgeoisie an.

In China ist die neue reaktionäre Welle der Diktatur Tschang-Kai-Schek weit davon entfernt, mit der Kampfkraft des chinesischen Proletariats der großen Städte des Südens fertigzuwerden, das ihr durch die phantastische Inflation gesunkenes Lebensniveau und ihre demokratischen Freiheiten verteidigt.

Im allgemeinen zeigt die Weltarbeiterbewegung weiterhin Beweise ihrer Lebenskraft und der Entschlossenheit der Massen, sich vom Joch der Ausbeutung zu befreien. In gewissen europäischen Ländern, besonders in Griechenland, in Italien und in bestimmten Ländern des sowjetischen "Glacis" (Tschechoslowakei, Jugoslawien, Bulgarien), Latein-Amerikas (Chile, Brasilien, Bolivien) und Asiens (Japan, Korea, Indien, Vietnam, Indonesien) ist alles bisher Dagewesene bei weitem übertroffen worden.

#### IV. DIE LAGE IN DER ARBEITERBEWEGUNG

Nach dem Weltkrieg hat sich die internationale Arbeiterbewegung vorwiegend hinter die stalinistischen Organisationen gestellt. Doch hat seither in ihrem Innern der Differenzierungsprozeß nicht einen Augenblick lang aufgehört.

Das Proletariat ging anfangs zu den Kommunistischen Parteien über, in der Hoffnung, daß diese schließlich eine revolutionäre Rolle spielen würden. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, ist die gigantische Verstärkung des Stalinismus nach dem imperialistischen Konflikt als Entschlossenheit des Proletariats, aus dem blutigen Chaos des kapitalistischen Systems herauszukommen, anzusehen. Indessen sind die stalinistischen Parteien nirgends den Hoffnungen der ausgebeuteten Massen gerecht geworden. Im Gegenteil, ihre opportunistische Politik der Klassenzusammenarbeit angesichts einer Lage, die radikale Lösungen verlangte, hat nach und nach Unzufriedenheit und Verwirrung im Proletariat gesät, während sich die kleinbürgerlichen Massen, die sich zuerst den Kommunistischen Parteien anvertraut, wieder nach rechts wandten.

## 1. Die Sozialistischen Parteien

In den europäischen Ländern haben die sozialistischen Parteien, trotz des Verlustes des größten Teils ihrer Arbeitermitglieder zugunsten der Stalinisten, ihren Bestand zu behaupten vermocht. Es ist dies der Beweis, daß sich die Massen bei Fehlen einer wirklich revolutionären Partei keine gründlichen Erfahrungen über den Reformismus aneignen können und daß das Bestehen seiner Traditionen und seines Apparates bei jeder Gelegenheit eine konservative Rolle spielen, die nicht übersehen werden darf. Ein weiterer, das Fortbestehen der Sozialistischen Parteien erklärender Grund ist, daß diese Parteien in der imperialistischen Epoche Elemente des Kleinbürgertums zur hauptsächlichen sozialen Basis haben, die auf Grund ihrer sozialen Lage und Mentalität beständig zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat hin- und herschwanken. Diese Elemente des Kleinbürgertums können nur in entscheidenden Momenten des Klassenkampfes durch das Proletariat angezogen werden mittels einer starken revolutionären Partei, die imstande ist, ihr Zögern zu überwinden, sie in die Revolution mitzureißen oder in Hinblick auf diese zu neutralisieren.

Der Verlust eines Teiles ihrer Arbeiterbasis seitens der Sozialisten nach dem Krieg zugunsten der Kommunistischen Parteien ist eine allgemeine Erscheinung variablen Umfanges in allen Ländern Europas und der Welt gewesen.

Während sich jedoch in den skandinavischen Ländern, in England und in Australien, d.h. dort, wo die Traditionen der Sozialistischen Parteien am stärksten und die objektive Lage des Kapitalismus relativ am besten waren, die Radikalisierung der Massen hauptsächlich durch die Stärkung dieser Parteien äußerte, geschah dies in den anderen Ländern Europas und der Welt während der Jahre 1945 und 1946 durch die Stärkung der Kommunistischen Parteien zum Nachteil der Sozialistischen.

Vor allem in Frankreich, Italien und bestimmten Ländern des sowjetischen "Glacis" hatten die Sozialistischen Parteien zum Vorteil der Kommunistischen ihre größten Verluste zu verzeichnen.<sup>+)</sup> In den unter sowjetischer Kontrolle stehenden Ländern, d.h. dort, wo die Erfahrungen mit der stalinistischen Politik für die Massen entscheidende Bedeutung hatten, ging eine neue Verschiebung innerhalb der Arbeiterschaft in Richtung auf die Sozialistischen Parteien vor sich, die die Unzufriedenheit des Proletariats im Hinblick auf den nationalistischen und bürokratischen Mißbrauch und die Polizeimethoden des Stalinismus polarisierten.

Indem die Stalinisten die Vereinigung der SP und KP in eine Einheitspartei erzwingen, versuchen sie eine solche Entwicklung zu verhindern und die ausschließliche Kontrolle über die Arbeiterklasse zu erlangen.

In allen diesen Ländern, einschließlich Deutschlands und Österreichs, haben die Organisationen der IV. Internationale die Aufgabe, ihr besonderes Augenmerk auf die fortbestehenden sozialistischen Organisationen zu richten und die Zweckmäßigkeit der Taktik des teilweisen, in bestimmten Fällen selbst den völligen Eintritts in diese Organisationen konkret ins Auge zu fassen.

In den anderen Ländern Westeuropas und anderswo haben die Sozialistischen Parteien, obwohl sie einen beträchtlichen Teil ihrer proletarischen Massen, vor allem in Frankreich, verloren haben, nicht aufgehört, ein wichtiges Terrain für die Entwicklung unserer internationalen Bewegung darzustellen, wie dies das Beispiel Frankreichs, Italiens, Australiens und Indiens zeigt. Solange als innerhalb der Arbeiterbewegung kein anderer Anziehungs-pol als der der traditionellen Führung auftaucht und sich als endgültig bestätigen wird, wird es zwischen den Sozialistischen

+) Die spätere Entwicklung hat diese Lage nachhaltig geändert.

und Kommunistischen Parteien ein Kommen und Gehen der verwirrten Arbeitersassen geben.

Andererseits begünstigt der Stalinismus durch seine gegenwärtige Politik, die weit davon entfernt ist, eine wachsende Isolierung des Reformismus sichern zu können, sogar die Erhaltung und selbst die relative Erweiterung seiner Basis auf eigene Kosten. Dies trifft auch im umgekehrten Sinn auf die Politik der Sozialdemokratie zu.

Der tatsächliche Zerfall der Sozialistischen Parteien wird nur durch die Anziehungskraft der IV. Internationale vor sich gehen, die die linkszentristischen Strömungen, die sich innerhalb der Sozialdemokratie unweigerlich entwickeln, polarisieren kann.

## 2. Die Kommunistischen Parteien

Die Errichtung der Belgrader Kominform im September 1947 hat eine Änderung in der Politik der Kommunistischen Parteien angezeigt.

Die Tatsache der wachsenden Angriffslust des amerikanischen Imperialismus gegen die SU und ihre Satelliten, sowie gegen den Einfluß der Kommunistischen Parteien in den anderen kapitalistischen Ländern, ihres Anschlusses aus den Regierungen einerseits und des Druckes der Massen, die bereits Zeichen der Abneigung von diesen Parteien gegeben hatten, andererseits, hat die Stalinbürokratie zu einem "Links"kurs bewogen.

Es geht ihr vor allem darum, im Rahmen der Politik der Klassenzusammenarbeit die proletarischen Massen unter Anteilnahme an ihren grundlegenden Forderungen zu mobilisieren, ihren Druck als Erpressungsmittel auf den amerikanischen Imperialismus und auf die nationalen Bourgeoisien auszunützen, um so ihrer anti-sowjetischen Orientierung entgegenzuarbeiten und sie zu einem Kompromiß mit der SU verhandlungsfähig zu machen.

Der Umfang dieses Kurses wird von der Entwicklung der Beziehungen zwischen der SU und den Vereinigten Staaten abhängen. In dem Maße wie die gegenwärtige internationale Spannung weiterhin bestehen bleibt, wie die verschiedenen nationalen Bourgeoisien, vom amerikanischen Imperialismus dazu getrieben, ihre anti-stalinistische Politik verstärken und selbst die Existenz der Kommunistischen Parteien bedrohen werden, ist es nicht ausgeschlossen, daß diese, wie das griechische Beispiel zeigt, einen immer hartnäckiger werdenden, sich bis zum Bürgerkrieg steigernden Widerstand leisten werden. Diese Politik bedeutet jedoch nicht, daß die Kommunistischen Parteien auf irgendwelche Weise wieder eine Klassenpolitik betreiben können, sei es selbst jene der "dritten Periode" von 1928-1933, ausgenommen vielleicht im Falle des Kriegsausbruches.

Nichtsdestoweniger haben die Erfahrungen in Griechenland wie auch das kürzliche Experiment in Frankreich, in Italien und anderswo gezeigt, daß die Stalinbürokratie im Rahmen einer allgemeinen Politik der Klassenzusammenarbeit zu einem derartigen Kurswechsel ihrer Politik imstande ist, der bis zur Vorbereitung des Generalstreiks und des bewaffneten Kampfes führen kann. Diese letztere Eventualität ist aber nur im Falle einer für das Proletariat ungünstigen Konstellation möglich, die es der Bürokratie gestattet, die Bewegung gefahrlos zu kontrollieren. Die Tatsache jedoch, daß die Stalinbürokratie diese Waffen nicht zum Sturz des kapitalistischen Regimes, sondern zur Ausübung eines Drucks auf die Bourgeoisie zwecks Erreichung beschränkter Ziele benutzt, bedeutet, daß sie diesen Kampf in einem in letzter Konsequenz opportunistischen und defaitistischen Geiste führt und jeden Augenblick dazu bereit ist, ihn zu unterbrechen und zu

verraten.

Das andere Gesicht dieses "Kurses" ist sein abenteuerlicher und sektiererischer Charakter. Während er die Spaltung der Gesellschaft in Klassen durch die in zwei Lager, das "pro"- und das "anti"-amerikanische ersetzt und in diese ohne Unterschied Ausgebeutete und Ausbeuter einbezieht, wirft er die bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie in einen Topf - als "amerikanische" Partei. Dies führt zur Negierung der Einheitsfront mit den Sozialistischen Parteien, zur Gefährdung der Gewerkschaftseinheit und droht im Falle einer neuen Entfaltung der reaktionären bürgerlichen Kräfte, wie die de Gaulles in Frankreich, die unabewislich werdende Bildung der proletarischen Einheitsfront in Frage zu stellen und zu ähnlichen Katastrophen zu führen, wie zu jenen, welche die Politik der "dritten Periode" zwischen 1928 und 1933 in Deutschland hervorgerufen hat.

In dem Maße, wie die Kommunistischen Parteien sich den Anschein geben, die Arbeiterforderungen zu unterstützen und allen anderen bürgerlichen Parteien Widerstand zu leisten, trägt ihre neue Politik anfänglich dazu bei, die Bande, die im Begriff waren, sich zwischen ihnen und den Arbeitern zu lockern, wieder zu festigen.

Von hierem Gesichtspunkt aus betrachtet, sind die Bedingungen der Tätigkeit unserer Organisationen bei den Arbeitern, die den Stalinisten folgen, weniger günstige, als sie es vor dem "Kurswechsel" waren. Aber gleichzeitig wird den in den Kampf geschleuderten Massen der opportunistische und zum Umschwenken jederzeit bereite Geist, von dem diese Politik getragen ist, umso deutlicher klar. Infolge der Angst der Stalinisten vor einer wirklich revolutionären Aktion ist der Verlauf der gegenwärtigen Kämpfe ein zögernder und unentschlossener.

Andererseits treibt der abenteuerliche und sektiererische Charakter dieses "Kurses" die stalinistische Führung zu vorzeitigen, isolierten und zusammenhanglosen Aktionen. Unter diesen Umständen folgen die Arbeiter nur zögernd der stalinistischen Führung, selbst dann, wenn der Kampf ihre gerechten Forderungen berührt. In Ländern wie Frankreich stehen die Arbeiter den stalinistischen Parolen argwöhnisch gegenüber, besonders, wenn sie sich der verräterischen Politik der vergangenen Jahre erinnern ("Zuerst produzieren"; "Streik ist die Waffe der Trusts" usw.).

Angesichts dieser Situation ist die stalinistische Beherrschung der Arbeiterbewegung nicht ohne schwache Stellen, durch die eine neue Führung eindringen kann. Die Politik der Sektionen der IV. Internationale muß einerseits auf die durch den stalinistischen "Kurs" verursachten Eigentümlichkeiten und Konsequenzen ausgerichtet werden, andererseits auf die Umstände, die die Arbeiter zwingen, den Kampf zur Verteidigung ihrer Existenzbedingungen wieder aufzunehmen.

Die Organisationen der IV. Internationale müssen die Aktionsseinheit und die Taktik der Einheitsfront, in der Hauptsache im örtlichen Ausmaß in den Fabriken und Gewerkschaften angewandt, mit einer klaren politischen Linie verbinden, die den Arbeitern unseren, sich von den Stalinisten grundlegend unterscheidenden Standpunkt deutlich macht, sie über unser gesamtes Programm unterrichtet und sie zu einer lebhaften und nachdrücklichen Kritik der stalinistischen Führung anleitet.

### 3. Die zentristischen Gruppierungen

Was von den zentristischen Organisationen der Vorkriegszeit, um das Londoner Büro gruppiert, übrig blieb, ist zutiefst entartet und in Auflösung begriffen.

So vegetiert in England die ILP, nachdem ihr früherer führender Kern ins Lager der Bürokratie der Labour Party desertiert ist.

In Frankreich hat nach der völligen Auflösung der PSOP Marceau Pivert in Gemeinschaft mit Leon Blum die entartete SP zur "Dritten Kraft" gemacht, die sich theoretisch von de Gaulle und der KP in gleichem Abstand befinden soll; in der Praxis jedoch verbindet sie sich mit den gaullistischen Gemeinderatskandidaten gegen die Stalinisten.

In Griechenland arbeitet die den Bürgerkrieg ablehnende archäo-marxistische Organisation in den Gewerkschaftsleitungen mit den von der monarchistisch-reaktionären Regierung ernannten Agenten zusammen und, "da sie zu wählen hat" zwischen "Stalinismus" und der in Griechenland herrschenden "bürgerlichen Demokratie" made in USA, hat sie sich in der Praxis für die letztere entschieden.

Die POUm ist von einer ernsten und unaufhaltsamen inneren Krise beherrscht. Nachdem zuerst eine Spaltung vor sich ging, bei der der rechte Flügel austrat, wurde ihre politische und organisatorische Unabhängigkeit durch Maurin, ihrem bedeutendsten Führer, in Frage gestellt; er schlägt die Ausrichtung auf den westlichen "demokratischen Sozialismus", die Auflösung und den Eintritt in die spanische SP vor.

Der gegenwärtige Antistalinismus aller dieser Organisationen, der auf ihre frühere pro-stalinistische Politik folgte, ist alles andere als der Ausdruck einer fortschrittlichen Entwicklung zu revolutionären Positionen, sondern im Gegenteil das Zeichen einer rückläufigen Entwicklung und läßt ihre politische Konfusion und ihre traditionelle Opposition gegen die Prinzipien des Bolschewismus hervortreten.

Keine andere zentristische Organisation aus der Zeit vor 1939 hat den Krieg überlebt, noch eine nennenswerte Bedeutung beibehalten.

Dagegen bringt die Verschärfung der Krise des Kapitalismus und der sozialen Gegensätze in der Nachkriegszeit in Verbindung mit dem immer offenbarer werdenden Bankrott und Verrat der traditionellen Arbeiterparteien starke, fortschrittlich-zentristische Strömungen vor allem in den Sozialistischen Parteien und selbst in gewissen Kommunistischen Parteien hervor.

Es ist möglich, daß diese Strömungen in naher Zukunft einen beträchtlichen Umfang annehmen. Sie würden, falls sie sich den revolutionären Positionen der IV. Internationale näherten, die Entwicklung der Sektion der IV. Internationale ungeheuer beschleunigen.

#### 4. Die Vierte Internationale

Seit dem Krieg sind die Sektionen der IV. Internationale im allgemeinen, an Zahl ihrer Mitglieder und an Größe des Einflusses in der Arbeiterklasse, gewachsen.

Gegenwärtig übt die trotzkistische Bewegung im internationalen Maßstab einen Einfluß aus, der beträchtlich den der Vorkriegszeit übersteigt. Doch steht dieser Fortschritt nicht im Einklang mit den objektiven Möglichkeiten und noch weniger mit den historischen Erfordernissen. Die allgemeine Tendenz ist überall die Umwandlung der Organisationen der IV. Internationale in wirkliche Massenparteien.

Es besteht bereits eine Reihe von Organisationen, die diese Aufgabe mit wachsendem Erfolg erfüllen und auf Grund ihrer Erfahrung unserer ganzen internationalen Bewegung den Weg zu den Massen weisen. In den Vereinigten Staaten, in Bolivien, in Indien

und in Frankreich machen die Organisationen der IV. Internationale ihre eigenen Erfahrungen in bezug auf die Durchdringung der Massenbewegung. Mehrere andere Sektionen folgen auf diesem Weg.

Andererseits werden die sich aus fortschrittlich-zentristischen und kommunistischen Strömungen bestimmter Länder rekrutierenden Verstärkungen unsere Bewegung in diesen Ländern und damit unsere Internationale sicherlich verändern.

Die objektiven Bedingungen in bezug auf die Verstärkung unserer Organisationen und ihrer mehr oder minder schnellen Umwandlung in Massenparteien bleiben günstig. Das Haupthindernis, das gegenwärtig diesen Weg versperrt, ist die subjektive Schwäche, die ihre Ursache in der beschränkten Anzahl zum wirksamen Eingreifen in die Kämpfe befähigter Kader und in den hier und dort auftretenden sektiererischen oder opportunistischen Auffassungen hat.

Das Fehlen von Kadern und vor allem von führenden Elementen erweist sich als ein natürliches Hindernis, das die Entwicklung unserer Organisationen bremst und bisweilen unter dem Druck vorübergehender widriger Bedingungen zu ernsten Zerfallserscheinungen führt. Die Erfahrungen der Internationale zeigen, daß gewisse Sektionen nicht imstande waren, die zu ihrer Entfaltung günstigen objektiven Bedingungen weitestgehend auszunützen, während andere die für sie vorhandenen Möglichkeiten für einen Fortschritt selbst beseitigt haben.

Die Bildung führender, homogener und fähiger Kader, die Schulung der Kader, die beständige allseitige Hebung des theoretischen und politischen Niveaus der Parteimitglieder sind Voraussetzungen, ohne die wir keinen Einfluß auf die Bewegung der Massen ausüben und unsere Organisationen nicht verstärken werden können.

Diese Aufgaben können nur erfüllt werden, wenn unsere Sektionen danach streben, sich in wirkliche Massenparteien zu verwandeln und sich nicht wieder darauf beschränken, als bloße Propagandagruppen tätig zu sein.

Um die erzielten Erfolge zu sichern und um neue Fortschritte zu machen, braucht unsere Bewegung Kader, die politisch in der Massenbewegung verwurzelt sind. Die Bildung dieser Kader muß durch eine theoretische und politische Schulung erfolgen, die auf die führende Rolle der revolutionären Partei von heute ausgerichtet sein muß.

Die Erfahrungen der Internationale beweisen, daß der Kampf gegen das Sektierertum ebenso notwendig ist, wie der Kampf gegen den Opportunismus.

Kampf gegen das Sektierertum bedeutet entschlossenen Bruch mit jeder Einstellung und Organisation, die, im Namen einer angeblichen Wahrung der Prinzipien unserer marxistisch-leninistischen Bewegung, sich von der Bewegung der Massen abwendet. Kampf gegen das Sektierertum bedeutet entschlossenen Bruch mit den Gewohnheiten des Zirkels der Vergangenheit, wo uns die objektive Lage zwang, unsere Tätigkeit zur Ausarbeitung unseres Programms und zur Kritik der verräterischen Strömungen in der Arbeiterbewegung wesentlich einzuschränken. Unter den gegenwärtigen günstigen Bedingungen ist es notwendig, die Richtigkeit unseres Programms in der Aktion zu beweisen. Andernfalls werden wir von der Gefahr der Stagnation und des Verfalls bedroht sein.

Kampf gegen das Sektierertum bedeutet Kampf gegen unfruchtbare Propaganda, Kampf gegen die Auffassung, daß unsere Bewegung nur durch schrittweise Heranziehung Einzelner und eingehendste Schulung aufgebaut werden kann. Eine revolutionäre Massenpartei kann nur in der Aktion aufgebaut werden. Das erfordert vor allen Dingen Durchdringung der bestehenden Arbeiterbewegung.

Es muß ein bestimmtes Arbeitsgebiet ausgewählt werden, in dem die Entwicklungsmöglichkeiten unserer Bewegung die günstigen sind.

Unser allgemeines Programm muß konkretisiert werden. Unsere konkreten Lösungen müssen auf die grundlegenden ökonomischen und politischen Forderungen der Massen Bedacht nehmen. Unsere revolutionären Kader müssen aktiv am Leben und an den Kämpfen der Arbeiter in der Fabrik und Gewerkschaft teilnehmen und dort eine breite revolutionäre Tendenz entwickeln, die fähig ist, sich der traditionellen Bürokratie bei jedem Schritt zu widersetzen. In den kolonialen und halbkolonialen Ländern müssen unsere Sektionen mit Kühnheit alle demokratischen und nationalen Forderungen der Massen unterstützen, ihren Kampf für sie organisieren und führen, in alle nationalen, volksverbundenen Organisationen eindringen und dort starke Fraktionen unterhalten, die auf möglichst lange Sicht arbeiten.

Der Kampf gegen das Sektierertum bedeutet jedoch auf keinen Fall, dem opportunistischen Druck nachzugeben. Es geht darum, die Massen zu revolutionären Positionen zu bringen und nicht darum, uns zentristischen Positionen anzupassen.

Die Mitglieder der Parteien der IV. Internationale haben die Aufgabe, in jeder wirklichen Bewegung der Massen und in jeder sie in ihr vereinigenden und mobilisierenden Organisation zu sein, ohne im Rahmen der täglichen Aktion unbedingt zu jedem Zeitpunkt das volle Programm und die volle politische Linie unserer Partei zu wahren. Die Partei tritt aber der Arbeiterklasse gegenüber dauernd, und unabhängig von der mehr oder minder fortgeschrittenen Lage, für ein kombiniertes Programm ein, in dem die rein sozialistischen Lösungen mit den der gegebenen Lage und den ökonomischen und politischen elementaren Forderungen entsprechenden Übergangslösungen verbunden werden. Die Partei setzt nie ihre Politik auf das Niveau eines Minimalprogramms rein trade-unionistischer oder demokratischer Prägung herab.

Die ständige Sorge aller unserer Sektionen muß darauf gerichtet sein, die Agitation mit bestimmten propagandistischen Lösungen unseres kombinierten Programms zu verbinden, unsere zentralen Lösungen für eine bestimmte Periode festzulegen, nicht nach der durch die traditionellen Führungen beeinflußten politischen Anschauungen der Massen, sondern nach dem Charakter der Periode, der Lebensbedingungen und Nöte der Massen. Unsere Sektionen müssen die feste Überzeugung haben, daß die Massen durch ihre Erfahrungen in den Kämpfen unvermeidlich die Richtigkeit dieser Lösungen begreifen werden. Sie müssen je nach dem Umfang der proletarischen Kämpfe schnell und kühn zu erweiterten Übergangslösungen übergehen und der Propaganda und Agitation der Partei mehr politischen Inhalt geben. Die kürzlich besonders in Frankreich und Italien gemachten Erfahrungen bestätigen dies.

In ihren Bemühungen, den Anschluß an die Massen zu finden, neigen unsere Sektionen auf Grund des Trägheitsgesetzes unvermeidlich zu Abweichungen sektiererischer wie opportunistischer Art, so den Druck der Massen und die ideologische Schwäche der Kader ausdrückend.

Nur die Diskussion und die demokratische Kritik jeder im nationalen Maßstab gemachten Erfahrung durch die gesamte internationale Bewegung und deren Intervention, können die Gefahren dieser Abweichungen ausgleichen und die Gewinnung der Massen ermöglichen. Und dies kann nicht mittels irgend eines zentristischen, sondern nur mittels eines durch die neue Entwicklung der Arbeiterbewegung bereicherten marxistisch-leninistischen Programms geschehen.

Nach dem Krieg war es notwendig, die organisatorische Einheit der trotzkistischen Bewegung wieder herzustellen und die Verbindung mit allen sich zur IV. Internationale bekennenden und sich ihrer Disziplin unterwerfenden Organisationen wieder aufzunehmen.

Heute ist es notwendig, daß die Internationale ihre Aktion unter Bedachtnahme auf die Bedingungen, die unserer Bewegung in bestimmten Ländern eine schnellere und wirksamere Entwicklung als

in anderen ermöglicht, genau abstimmt.

Es geht darum, vor allem jenen Sektionen zu helfen, die im Begriffen stehen, oder die die besten Aussichten haben, zu Massenparteien zu werden. Die anderen Sektionen können sich durch das lebendige Beispiel und die Erfahrungen einiger Organisationen der Internationale, denen es glücken wird, sich zu den Massen einen Weg zu bahnen, besser entwickeln.

## V. PERSPEKTIVEN UND POLITISCHE AUFGABEN

Die Achse der gesamten Strategie der Internationale bleibt weiterhin die Vorbereitung der sozialistischen Weltrevolution, die allein verhindern kann und muß, daß das Proletariat und die ganze Menschheit in Faschismus und Krieg zurückfällt.

Die durch den letzten imperialistischen Konflikt eröffnete Periode unbeständigen Gleichgewichts, während welcher große Kämpfe des Proletariats und der kolonialen Völker, das kapitalistische System gefährdend, nicht nur wahrscheinlich, sondern unvermeidlich sind, ist noch nicht abgeschlossen. Die verstärkte Polarisation der sozialen Kräfte unter dem Druck des Gegensatzes SU-USA und der in den meisten kapitalistischen und kolonialen Ländern fortlaufenden Krise, die zu lösen die traditionellen Parteien nicht imstande sind, führt zu immer größeren Umfang annehmenden Klassenkämpfen, deren Ausgang in einer Reihe von Schlüsselländern, entsprechend der heutigen internationalen Lage, die Möglichkeit einer relativen Stabilisierung des Kapitalismus bestimmen oder die revolutionäre Entwicklung beschleunigen wird.

Trotz des gespannten Verhältnisses zwischen der SU und den USA sowie der ökonomischen und ideologischen Vorbereitung eines neuen Krieges bestehen in bezug auf seinen unmittelbaren Ausbruch gewaltige Hindernisse und die Möglichkeit eines Kompromißabkommens zwischen diesen beiden Mächten. Das Wettrennen zwischen Krieg und Revolution wird sich bei Ausbruch und Ausweitung der Krise in den Vereinigten Staaten sehr wahrscheinlich beschleunigen. Dann wird es die Weltbourgeoisie mit großen ökonomischen und politischen Schwierigkeiten, Krämpfen und Krisen zu tun bekommen, die die proletarischen Kämpfe begünstigen und durch sie neue revolutionäre Kräfte freimachen werden, die sich der Vormundschaft der traditionellen Führungen entledigt haben und geeignet sind, sich um das Programm der IV. Internationale zu gruppieren.

In der SU selbst verläuft die Entwicklung des durch die Bürokratie eingeführten Regimes in einer Weise, die, weit davon entfernt, seine Konsolidierung zu begünstigen, die Widersprüche vermehrt und verschärft.

Die kapitalistische Welt entwickelt in ihrer Gesamtheit im wachsenden Maße Gleichgewichtsstörungen, die die Grundlage zu Perioden relativer Stabilität erschüttern und die Perioden der Krämpfe und Krisen vermehren.

Die Politik der IV. Internationale der nächsten Zeit muß von diesen Erwägungen ausgehen und größten Wert auf die notwendige und mögliche Mobilisierung der Arbeiter- und Kolonialmassen für die revolutionäre Lösung legen.

Im allgemeinen gelten noch die in der Resolution der Aprilkonferenz 1946 formulierten, aus der konkreten Anwendung des Übergangsprogramms sich ableitenden praktischen Aufgaben, da sich der Charakter der gegenwärtigen Periode nicht grundlegend geändert hat.

Die IV. Internationale enthüllt in ihrer Propaganda unentwegt die auf einen dritten Weltkrieg abzielenden imperialisti-

schen Pläne und zeigt auf, daß nur erfolgreiche sozialistische Revolutionen diese Katastrophe mit ihren ünübersehbaren Folgen für die Menschheit und die Zukunft des Sozialismus vermeiden werden.

Gleichzeitig aber bekämpft sie die reaktionäre Propaganda der Imperialisten, die darauf abzielt, den Massen die Unvermeidlichkeit eines neuen Konfliktes darzustellen. Die IV. Internationale stützt sich auf jeden Kampf und jeden Sieg des Proletariats und der Kolonialvölker und setzt Vertrauen in die sich gegen die imperialistischen Pläne richtende revolutionäre Aktion der Massen.

In den westeuropäischen Ländern, besonders in Frankreich und Italien, in denen die Polarisation am fortgeschrittensten und die reaktionäre Drohung am deutlichsten ist, haben unsere Sektionen die Aufgabe, für die Notwendigkeit der Aktionseinheit und Einheitsfront aller Kräfte der Arbeiterklasse auf der Basis eines die ökonomischen und politischen Forderungen der Massen mit den Lösungen der Arbeiterkontrolle, Milizen und Arbeiter- und Bauernregierung verbindenden Programms beständig einzutreten.

Sie müssen in den Betrieben, Gewerkschaften, Arbeitervierteln, Dörfern unermüdlich für die Bildung von Einheitsfrontkomitees eintreten, die die Organismen zur Vorbereitung und Führung der Kämpfe der gesamten Arbeiterklasse und anderer ausbeuteten Schichten zwecks Verteidigung gegen die ökonomischen und politischen Offensiven der Bourgeoisie und zur Vorbereitung eines Gegenangriffs, der die Machtergreifung der Einheitsfrontregierung zum Ziele hat, werden sollen.

Sie müssen beständig für die Notwendigkeit der Erweiterung und Koordinierung der Kämpfe eintreten und die dagegen opponierenden traditionellen Führungen und ganz besonders den opportunistischen und abenteuerlichen Geist der neuen stalinistischen Politik anprangern, welch letztere eine zusammenhanglose soziale Agitation ohne Programm und ohne Perspektive darstellt, was in letzter Konsequenz geeignet ist, die Massen zu demoralisieren und den Sieg der Reaktion hervorzurufen.

Unsere Sektionen werden den kapitalistischen Charakter der durch die Regierungen mit sozialistischer und sozialistisch-kommunistischer Führung durchgeführten Verstaatlichungen anprangern, die die erschütterte Wirtschaft dieser Länder mit ungeheuren Beträgen für Ablösungen und Entschädigungen belasten und keine Arbeiterkontrolle vorsehen.

Sie werden das bürokratische System dieser Regierungen, die die den Massen bereits auferlegten drückenden Einschränkungen vermehrt, anprangern, und dem wachsenden Chaos der kapitalistischen Organisation der Produktion und Verteilung die Propaganda für die sozialistische Planung durch die Massen und für die Massen, beginnend mit der Einführung der Kontrolle der Massen über Produktion, Lebensmittelverteilung und Preise, entgegensetzen.

Der durch den amerikanischen Imperialismus geplanten Kontrolle der europäischen Wirtschaft mittels des "Mars hall-Planes", der sie in ein Anhängsel der Wirtschaft der Vereinigten Staaten auf Kosten der freien Entwicklung ihrer Produktivkräfte und des Lebensniveaus der Massen verwandeln würde, werden unsere Sektionen die unermüdliche Propaganda der Vereinigten Sozialistischen Staaten Europas entgegensemzen.

Gegen die Aufrechterhaltung der Besetzung Deutschlands und Österreichs sowie der Länder des sowjetischen "Gleis" durch die Truppen der Imperialisten und der Sowjetbürokratie werden unsere Sektionen für den Abzug aller Besatzungstruppen und für alle demokratischen Forderungen der unterdrückten Massen bezüglich ihres Rechtes auf Selbstbestimmung und nationaler Unabhängigkeit kämpfen.

In den durch die Sowjetbürokratie kontrollierten Ländern werden sich die Mitglieder der IV. Internationale vorwiegend innerhalb der sozialdemokratischen Organisationen gruppieren und jede Bewegung der Massen zur Verteidigung ihres Lebensniveaus und ihrer Freiheiten gegen die von den Stalinisten beherrschten bürokratischen Regierungen und Polizeistaaten unterstützen.

In den Vereinigten Staaten werden die trotzkistischen Kämpfer größten Wert auf die Durchführung der Gewerkschaftsorganisationen und auf die politische Kampagne für die Bildung einer auf die Gewerkschaften gestützten Labor Party legen. Sie werden die reaktionären Umtriebe des Yankee-Imperialismus in der Welt und seine Pläne zur Vorbereitung eines dritten imperialistischen Weltkrieges anprangern. Sie werden angesichts des in den USA bevorstehenden Ausbruches der Depression und der Krise, die sie an die Spitze der kommenden grandiosen Bewegung der Massen bringen wird, politisch und organisatorisch die nötigen Vorbereitungen treffen.

In den halbkolonialen Ländern Latein-Amerikas, Afrikas und Asiens werden die Sektionen und Mitglieder der IV. Internationale entschlossen für die Verteidigung der demokratischen und nationalen Forderungen der Massen gegen den Imperialismus sowie für ihre wirtschaftlichen und politischen Forderungen gegen die eigene Bourgeoisie eintreten.

■ In der gegenwärtigen Periode besteht die Hauptaufgabe der IV. Internationale als Weltpartei darin, mit mehr Entschlossenheit denn je in den Massenbewegungen der kapitalistischen und kolonialen Länder für die Durchführung sozialistischer und revolutionärer Lösungen zu arbeiten, die wie nie zuvor notwendig geworden sind.

Das sich im Verfaulungsstadium befindliche kapitalistische System und das in der SU durch die Sowjetbürokratie eingeführte Regime vermehren und verschärfen die der SU anhaftenden Widersprüche indem sie die Entwicklung der Produktivkräfte paralysieren; senken das Lebensniveau von Millionen Menschen der Erde immer mehr; verstärken den Druck des bürokratischen und Polizeistaates auf das gesellschaftliche Leben und auf die Individuen; ersticken damit die schöpferische Tätigkeit auf allen Gebieten; geben hochindustrielle Länder wie Deutschland und Japan dem Verfall preis und verschärfen die nationale Unterdrückung.

Im Lichte der gesamten historischen Erfahrungen erweist sich das revolutionäre Proletariat als die einzige gesellschaftliche Kraft, die imstande ist, die Führung des Kampfes aller durch Imperialismus, Bourgeoisie und Sowjetbürokratie unterdrückten, ausgebeuteten und zugrunde gerichteten Schichten zu übernehmen und diesen Kampf zu einer sozialistischen und revolutionären Lösung zu führen.

Auf diese Weise kann und muß die IV. Internationale Führerin des revolutionären Proletariats werden und mit Hilfe ihrer Kader, ihrer Erfahrung und ihres wachsenden Einflusses, mit mehr Entschlossenheit, mehr Festigkeit und mehr politischer Klarheit denn je zu den Massen gehen.

■ Vorwärts, mit den kämpfenden Massen, um sie für die Revolution und den Sozialismus zu gewinnen!

STATUTEN DER VIERTEN INTERNATIONALE

=====

V O R W O R T

Die Vierte Internationale ist der Ausdruck der historischen Aufgaben des Weltproletariats und stützt sich auf das Programm und das organisatorische Konzept des revolutionären Marxismus, das in den verschiedenen historischen Perioden durch die Erste, Zweite und Dritte Internationale vertreten wurde.

Die Statuten der Ersten Internationale, die 1864 in London gegründet wurde, stellten fest,

"daß die Emanzipation der Arbeiterklasse durch die Arbeiterklasse selbst erobert werden muß;

daß der Kampf für die Emanzipation der Arbeiterklasse keinen Kampf für Klassenprivilegien und Monopole bedeutet, sondern den Kampf für gleiche Rechte und Pflichten und die Abschaffung aller Klassenherrschaft;

daß die ökonomische Unterwerfung des Mannes der Arbeit unter den Monopolisten der Arbeitsmittel, d.h. der Lebensquellen, der Knechtschaft in allen ihren Formen zugrunde liegt, allem sozialen Elend, aller geistigen Degradation und politischen Abhängigkeit;

daß die ökonomische Emanzipation der Arbeiterklasse daher das große Ziel ist, dem jede politische Bewegung als Mittel untergeordnet sein muß;

daß alle Bestrebungen nach diesem großen Ziele bisher gescheitert sind an dem Mangel an Solidarität zwischen den mannigfachen Zweigen der Arbeit in jedem Lande und an dem Fehlen eines brüderlichen Bandes der Einigung zwischen den Arbeiterklassen der verschiedenen Länder;

daß die Emanzipation weder ein lokales noch ein nationales, sondern ein soziales Problem ist, welches alle Länder umfaßt, in denen die moderne Gesellschaft existiert, und daß die Lösung abhängt von dem theoretischen und praktischen Zusammenwirken der fortgeschrittensten Länder;

daß das gegenwärtige gleichzeitige Wiederaufleben der Arbeiterbewegung in den industriellen Ländern Europas einerseits neue Hoffnungen erweckt, andererseits feierlich warnt vor dem Rückfall in die alten Irrtümer und zur sofortigen Kombination der bisher zusammenhanglosen Bewegung aufruft".

Die Erste Internationale war gezwungen, vom Schauplatz der Geschichte abzutreten, bevor sie die Aufgabe, welche sie sich gestellt hatte, vollenden konnte. Ihre Fahne und ihr Programm wurde von der Zweiten Internationale aufgenommen, welche 1889 in Paris gegründet wurde und sich feierlich verpflichtete, das Werk fortzusetzen und zu vollenden. Sie schuf in den folgenden Jahrzehnten die mächtigste sozialistische Bewegung, die je bestanden hat.

Diese geschichtliche Periode war gekennzeichnet von einer hochgehenden Entwicklung des Kapitalismus und des Weltmarktes, die genügend Überschuß zur Gewährung ausgedehnter Reformen für die arbeitenden Massen abwarf. Das führte zur Entstehung einer gesellschaftlichen Schicht, der "Arbeiteraristokratie", mit der Illusion von der Möglichkeit der Reformierung des Kapitalismus und eines friedlichen Hineinwachsens in den Sozialismus. Der Konservativismus und Revisionismus dieser sozialen Schicht verursachten eine reformistische Entartung der Zweiten Internationale, welche beim Ausbruch des ersten imperialistischen Weltkrieges 1914 im offenen Ausdruck der Tatsache gipfelte, daß sie überhaupt keine Internationale war, sondern bloß ein Verband nationaler Parteien, deren Führer das internationalistische sozialistische Programm und ihre eigenen wiederholten Verpflichtungen verrieten und in den Dienst ihrer eigenen Bourgeoisie übergingen.

Die Dritte Internationale, 1919 in Moskau gegründet, stellte die Prinzipien des proletarischen Internationalismus und des revolutionären Marxismus wieder her, sinngemäß angewandt auf die Epoche des imperialistischen Verfalls. Ihre Statuten erklärten:

"Die Kommunistische Internationale stellt sich zum Ziel: mit allen Mitteln, auch mit den Waffen in der Hand, für den Sturz der internationalen Bourgeoisie und für die Schaffung einer internationalen Räterepublik, als Übergangsstufe zur vollen Vernichtung des Staates, zu kämpfen. Die Kommunistische Internationale hält die Diktatur des Proletariats für das einzige Mittel, welches die Möglichkeit gibt, die Menschheit von den Greueln des Kapitalismus zu befreien. Und die Kommunistische Internationale hält die Rätemacht für die geschichtlich gegebene Form dieser Diktatur des Proletariats".

"Die Kommunistische Internationale unterstützt voll und ganz die Eroberungen der großen proletarischen Revolution in Rußland, der ersten siegreichen sozialistischen Revolution in der Weltgeschichte, und ruft die Proletarier der ganzen Welt auf, denselben Weg zu gehen. Die Kommunistische Internationale verpflichtet sich, jede Räterepublik zu unterstützen, wo immer sie auch geschaffen wird".

Aber die Dritte Internationale folgte der Zweiten in die Entartung, wenn auch aus gänzlich verschiedenen historischen Ursachen.

Durch die Erfolge der ersten proletarischen Revolution wurde die russische Kommunistische Partei zur dominierenden Sektion der Dritten Internationale. Infolge der Tatsache, daß sich diese Revolution in einem zurückgebliebenen Lande abspielte, und infolge des ungeheuren Mißverhältnisses zwischen den Bedürfnissen und den Mitteln des Verbrauches wuchs die Bürokratie immer mehr und bemächtigte sich, da in den anderen Ländern die Revolution ausblieb, schließlich der Kontrolle über den sowjetischen Staatsapparat und über die Kommunistische Partei der Sowjetunion. Dadurch wurde die Dritte Internationale mehr und mehr zu einem einfachen Instrument für die Verteidigung der Interessen der sowjetischen Bürokratie außerhalb Rußlands.

Der Kampf gegen die stalinistische Entstellung der Politik Lenins begann in Rußland 1923 von Leo Trotzki und der Linken Opposition und bekam 1928 einen Weltmaßstab in der Form einer Internationalen Linken Opposition, welche den Namen "Internationale Kommunistische Liga" annahm. Trotz der bürokratischen Ausschlüsse von Oppositionellen in allen Sektionen der Komintern durch die Kreml-Mietlinge, trotz Gefängnis und Totschlag innerhalb der SU war die Internationale Kommunistische Liga der Meinung, daß es noch möglich wäre, die Komintern zu reformieren. Sie betrachtete sich nur als Opposition und bemühte sich, wieder in die verschiedenen nationalen Sektionen einzutreten.

Als aber 1933 die mächtige aber stalinisierte deutsche Kommunistische Partei angesichts Hitlers Machtergreifung kapitulierte und das deutsche Proletariat ohne das leiseste Signal für einen vereinten und organisierten Kampf der Niederlage und dem Gemetzel preisgab, da wurde es klar, daß eine Reform der Komintern nicht mehr möglich war. Die Internationale Linke Opposition rief im September 1933 zum Aufbau der Vierten Internationale auf, welche ihre Gründende Versammlung 1938 abhielt. Der Kadaver der Dritten Internationale wurde schließlich 1943 durch einen Ukas Stalins beerdigt.

Erbin der Traditionen und Prinzipien des revolutionären Marxismus und des proletarischen Internationalismus, stellt sich die Vierte Internationale die Aufgabe, die sozialistische Weltrevolution zu vollenden.

II.

Die Menschheit hat bereits das notwendige und ausreichende wirtschaftliche Entwicklungsniveau erreicht, um vom Kapitalismus zum Sozialismus überzugehen. Im Weltmaßstab gesehen, bestehen viel mehr Voraussetzungen für die sozialistische Gesellschaftsordnung und für eine weltumfassende, geplante, auf den Bedarf ausgerichtete Produktion als für die Produktion nach Profitgesichtspunkten.

Der kritische Punkt ist in der Tat in einem gewissen Sinne schon überschritten worden. Als geschichtliche Strafe für den mißlungenen Übergang zum Sozialismus sieht die Menschheit ganze Teile der Welt, wie Europa, das vorher durch den höchsten Grad der industriellen Entwicklung und Organisation ausgezeichnet war, abwärts gleiten. Durch eine Reihe katastrophaler Kriege ruiniert, ist ihre Produktion und Produktivität gesunken; wurde ihr realer Reichtum verschwendet; verfiel ihre Volkswirtschaft und ihr Geldwesen in eine hoffnungslose Unordnung; sinkt ihre Bevölkerung unerbittlich auf ein immer tieferes Lebensniveau. Die halbkolonialen und kolonialen Länder strebten, die zeitweisen Marktverhältnisse während der Kriege und der unmittelbaren Nachkriegszeit erfassend, nach einer Industrialisierung, vergleichbar derjenigen, welche durch die gegenwärtigen imperialistischen Länder zu einer Zeit als der Kapitalismus noch jung war und sich ausbreitete durchgeführt wurde. Nur mußten sie finden, daß sie zu spät auf den Schauplatz der Geschichte gekommen waren. Ihr Weg ist versperrt und sie verfallen der Krise, bevor ihre Entwicklung weit fortgeschritten ist. In dem einzigen kapitalistischen Land, welches nach dem zweiten imperialistischen Weltkrieg noch eine ungeheuer gesteigerte Produktionskapazität aufweist, wird die kommende katastrophale Krise mit allen ihren Begleiterscheinungen (Produktionseinschränkung, Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend) sogar von den Verteidigern des Kapitalismus als Gewißheit angenommen. Auf diese drückende Wirklichkeit bietet der Kapitalismus keine Antwort als noch einen Weltkrieg, welcher die Menschheit mit einem Zurückgleiten in die Barbarei bedroht, wenn nicht mit vollständiger Vernichtung.

Die objektiven Vorbedingungen für die sozialistische Revolution sind mehr als reif. Wenn es dem Weltproletariat, der einzigen fortschrittlichen Klasse der gegenwärtigen Gesellschaft, nicht gelingt, die proletarische Weltrevolution erfolgreich durchzuführen, dann wird die Zivilisation und die ganze menschliche Kultur unvermeidlich zugrundegehen.

Es fehlt nicht am Willen der arbeitenden Massen. In den letzten Jahrzehnten haben das Weltproletariat und die unterdrückten Kolonialmassen immer wieder ihre mutige, aufopfernde Bereitschaft gezeigt, den revolutionären Weg zu gehen und ein für allemal dem imperialistischen Ausbeutungssystem ein Ende zu bereiten. In Deutschland, China, Spanien, Frankreich, Griechenland - überall haben sich die Arbeiter beherzt in den Kampf geworfen, um jedesmal durch die falsche und verräterische Führung der Sozialdemokratie und der stalinistischen Bürokratie eine blutige Niederlage zu erleiden.

Spontanes Heldentum an sich genügt ebensowenig wie das Bestehen der objektiven wirtschaftlichen Voraussetzungen. Die ganze Geschichte hat gezeigt, daß ohne Führung durch die revolutionäre Partei kein dauernder Sieg für die Arbeiter möglich ist. Die letzten zwei Jahrzehnte haben bewiesen, daß die verräterische Führung der stalinistischen Usurpatoren des Oktober den sozialdemokratischen Verrätern in keiner Weise nachstehen, sondern sie sogar übertrffen hat.

Die historische Krise der Menschheit ist so die Krise der Führung des Proletariats; die geschichtliche Alternative - Weltsozialismus oder Sturz in die Barbarei - kreist um die Krise der revolutionären Führung.

In jedem Land muß die Führung des Proletariats der konterrevolutionären Sozialdemokratie und den stalinistischen Verrätern entrissen werden. Die Fesseln, welche sie geschmiedet haben, um die arbeitenden Massen zu binden und zu lähmen, müssen gebrochen werden. Nur durch entschlossenen Bruch sowohl mit dem klassischen sozialdemokratischen Reformismus wie mit dem stalinistischen Neoreformismus kann das Proletariat aller Länder die revolutionäre Partei aufbauen, ohne welcher kein Kampf für den Sozialismus von Erfolg gekrönt sein kann.

Aber die heutige Politik und Wirtschaft des Kapitalismus, sein Markt, seine Krisen, seine Kriege haben einen internationalen Charakter. Die revolutionäre Partei, welche sich den Sturz des Kapitalismus zum Ziel setzt, muß also auch international sein. Ebenso wie ohne Weltrevolution der Sozialismus in einem einzelnen Lande nicht verwirklicht werden kann, ebenso kann sich keine nationale revolutionäre Gruppe ohne Weltpartei voll entwickeln.

So eine Weltpartei, so eine Internationale kann niemals eine bloße Anhäufung von nationalen Parteien sein, mit verschiedenen Programmen, nur durch lose Bindungen föderativer Natur zusammengehalten. Sie muß das internationale politische Programm zur Waffe haben. Jedes nationale Programm kann nur eine Anpassung dieses internationalen Programms an die besonderen Probleme der betreffenden Nation sein. Kein zeitweiliger Einfluß auf die Massen; keine materielle Macht staatlicher oder anderer Art; keine prächtige Organisation; keine energische Aktivität; kein peinlich genaues Statut kann eine Internationale retten, deren Grundsätze und Programm falsch sind und die Prüfung durch die Geschichte nicht bestehen.

Die Vierte Internationale, die unmittelbare Erbin all' dessen, was in der Ersten, Zweiten und Dritten Internationale revolutionär war, hat das Programm, welches der geschichtlichen Probe standhalten wird. Es beruht auf den ersten vier Kongressen der Kommunistischen Internationale von Lenin und Trotzki, auf allen programmatischen Dokumenten der Internationalen Linksopposition und der Bewegung für die Vierte Internationale und auf dem Übergangsprogramm, welches von ihrer eigenen Gründungskonferenz 1938 angenommen wurde: "Der Todeskampf des Kapitalismus und die Aufgaben der Vierten Internationale".

Ausgerüstet mit diesen Waffen, wird sie imstande sein, jene große revolutionäre Internationale der Massen zu schaffen, welche allein die arbeitenden Massen zum Weltsieg des Sozialismus führen kann.

### III.

Die Partei ist die Verkörperung des Programms. Ebenso wie die internationale Natur des Kapitalismus ein Programm internationalen Charakters erfordert, ebenso verlangt die weltweite Ausdehnung der Arbeiterbewegung, daß die revolutionäre Partei, welche sich den Sturz des Kapitalismus zum Ziele setzt, ebenfalls eine Weltpartei sei. Ihre Strategie muß eine Weltstrategie sein, alle Probleme einschließen und international koordiniert werden. Auf dieser internationalen Strategie muß die nationale Taktik basieren, angepaßt an die speziellen Besonderheiten jeder Nation. In der Konsequenz erfordert das eine Weltorganisation und eine zentralisierte internationale Führung.

Das innere Regime der Vierten Internationale wird daher sowohl im internationalen wie auch im nationalen und lokalen Maßstab von den Prinzipien und der Praxis des demokratischen Zentralismus beherrscht, d.h. von der größtmöglichen Demokratie bei der internen Auseinandersetzung zur Ausarbeitung einer politischen Linie und von der festesten Disziplin bei der Anwendung der einmal beschlossenen Linie. Das ist nicht bloß ein bevorzugtes Verfahren, sondern

ein organisatorischer Grundsatz. Als bolschewistische Partei hat die Vierte Internationale nichts gemein mit den Auffassungen, von denen die reformistischen und zentralistischen Organisationen ein Beispiel gaben und die auf ein Konglomerat von national-autonomen Parteien oder Gruppen (gelegentlich auch von mehreren in einem Lande) mit verschiedenen politischen Linien hinauslaufen.

Solche organisatorische Auffassungen haben einen politischen Ursprung und selbst einen Klassenursprung. Sie können vielleicht einige vorübergehende lokale Bedürfnisse des Proletariats befriedigen, aber sie entsprechen nicht dem Niveau seiner geschichtlichen Aufgaben.

Gegenüber den föderalistischen organisatorischen Auffassungen vertritt die Vierte Internationale unzweideutig die bolschewistische Auffassung von einer Weltpartei und von einer zentralisierten internationalen Führung. Sie hält die internationale politische Einheit nicht für eine dekorative Fassade, sondern für den wirklichen Mittelpunkt ihrer theoretischen Anschauungen und Politik. Die Vierte Internationale fordert, daß der ideologische Rahmen der Partei streng abgegrenzt wird. Sie tritt für keine abstrakte, sondern für die zentralistische Demokratie ein.

Die Einheit ihrer politischen Meinungen wird auf demokratischem Wege erreicht mittels eines periodisch stattfindenden Weltkongresses, der sich aus Delegierten ihrer nationalen Sektionen zusammensetzt, in einer Diskussion eine politische Mehrheitslinie ausarbeitet und für ihre Anwendung namentlich ein ständiges Exekutivkomitee wählt. Die Vierte Internationale betrachtet die Diskussion nicht als eine rein geistige Übung, sondern als ein Mittel, zu einem Entschluß zu kommen; sie betrachtet sich als eine Organisation für die Aktion. Sie ist mit der vollkommen richtigen Generallinie der "21 Bedingungen" der Komintern einverstanden.

Diese bestimmt ihre eigene Zusammensetzung, beschränkt die Mitgliedschaft der nationalen Sektionen, welche ihr Programm und ihre Disziplin akzeptieren und anwenden. Sie unterscheidet streng zwischen Mitgliedern und Sympathisierenden. In Perioden der Illegitimität wird ihre Struktur sorgfältig verdichtet. Ihre politischen und organisatorischen Beschlüsse, die sich auf die Autorität des demokratisch gewählten Weltkongresses stützen, verpflichten alle Sektionen.

Die Notwendigkeit einer zentralistischen internationalen Führung bürdet denen, die sie ausüben, eine schwere Verantwortung auf. Die nationalen Sektionen müssen daher, wenn erforderlich, das notwendige Opfer bringen, die besten ihrer nationalen Führer zu entbehren. Der demokratische Zentralismus ist kein unbeugsames Schema, weshalb es die von der Internationale gewählte Führung verstehen muß, das richtige Gleichgewicht zu halten und - entsprechend den Umständen und Aufgaben - das Hauptaugenmerk manchmal auf den zentralistischen, manchmal auf den demokratischen Gesichtspunkt zu legen. Das schließt nicht nur die korrekte und elastische Anwendung der vom Weltkongreß beschlossenen politischen Linie, sondern auch die notwendig strenge Formulierung der Statuten in sich ein.

Die Internationale und der demokratische Zentralismus, den sie vertritt, sind nicht durch einen Beschuß geschaffen worden, sondern entwickeln sich dialektisch. Wenn sie sich auch in erster Linie auf das internationale politische Programm stützen, so bleibt ihr Wachstum und ihre Verstärkung dennoch eine Wirkung des Wachstums und der Verstärkung ihrer nationalen Sektionen und des ständigen Fortschritts ihrer politischen Gleichartigkeit. Die politische und moralische Autorität der zentralen Führungsorgane kann nicht bürokratisch, durch willkürliche Regeln auf dem Papier bestimmt werden. Die Autorität muß mittels ihrer eigenen Aktivität gewonnen werden. So muß auch der mehr oder weniger konkrete und

detaillierte Charakter der Statuten genau den Grad der Zentralisation widerspiegeln, welchen die Internationale erreicht hat oder in der Periode bis zum nächsten Weltkongreß, wo sie Gegenstand der Überprüfung sein werden, vermutlich erreichen wird.

Die vorliegenden Statuten von 1948 sind nach den oben dargelegten Prinzipien und nach der oben ausgeführten Analyse abgefaßt. Sie spiegeln die großen Fortschritte, welche die Vierte Internationale in den zehn Jahren ihrer Gründung gemacht hat, wider.

## S T A T U T E N

### 1. Abschnitt: Name, Ziel, Programm

1. Die Vierte Internationale (Weltpartei der sozialistischen Revolution) setzt sich aus allen revolutionären Kämpfern der Welt zusammen, welche ihre Grundsätze und ihr Programm akzeptieren und anwenden und in einer gemeinsamen internationalen Organisation einer zentralisierten internationalen Führung und einer einheitlichen Disziplin, die durch die vorliegenden Statuten geregelt wird, unterstehen.
2. Ihr Ziel ist, durch Erziehung und Organisierung der Kämpfe des Proletariats und der anderen vom Imperialismus ausgebeuteten Klassen den Kapitalismus in allen Ländern zu stürzen und die Diktatur des Proletariats in der Form der Internationalen Sozialistischen Republik der Arbeiter- und Bauernräte zu errichten, welche die Klassen endgültig und ganz abschaffen und den Sozialismus, diese erste Stufe der vollendeten kommunistischen Gesellschaft und der vollständigen Abschaffung des Staates selbst, verwirklichen wird.
3. Die Vierte Internationale faßt sie internationalen Erfahrungen der revolutionären marxistischen Bewegung und besonders die der sozialistischen Errungenschaften der russischen Revolution vom Oktober 1917, die der ihr folgenden Entartung der Sowjetunion, die der späteren revolutionären Wellen und ihrer Niederlagen zusammen. Sie verkörpert so alle sozial-fortschrittlichen Erfahrungen der Menschheit. Ihr allgemein-theoretisches Programm stützt sich im besonderen auf die programmatischen Dokumente der ersten vier Kongresse der Dritten Internationale, der Internationalen Linken Opposition, der Bewegung für die Vierte Internationale und auf das Übergangsprogramm "Der Todeskampf des Kapitalismus und die Aufgaben der Vierten Internationale", welches bei ihrer eigenen Gründungskonferenz im Jahre 1938 angenommen wurde.

### 2. Abschnitt: Der Weltkongreß

4. Die oberste Körperschaft der Vierten Internationale ist der Weltkongreß, welcher die Politik der Internationale und ihrer Sektionen in allen programmatischen Fragen diskutiert und bestimmt. Er entscheidet in letzter Instanz über alle Fragen der Strategie, Taktik, Organisation, Verwaltung, Statuten und internen Streitigkeiten.
5. Der Weltkongreß muß mindestens alle zwei Jahre zusammentreten. Er wird gewöhnlich vom Internationalen Exekutivkomitee einberufen. Der Aufruf muß wenigstens sechs Monate vorher erfolgen. Die Zeit zwischen der Einberufung des Kongresses und seiner Abhaltung ist für die vorbereitende Diskussion bestimmt. Ein außerordentlicher Weltkongreß kann durch das IEK einberufen werden als Folge seines eigenen Mehrheitsbeschlusses; auf Verlangen eines Drittels der Mandate des vorhergehenden Weltkongresses muß ihn das IEK einberufen.

Die zwischen zwei Weltkongressen neu anerkannten Sektionen werden in dem oben angeführten Prozentsatz (Drittel) berücksichtigt indem sie mit dem gleichen Wert von je einem Mandat zum vorhergehenden Weltkongreß hinzugerechnet werden.

6: Die Grundlage für die Vertretung der nationalen Sektionen beim Weltkongreß wird provisorisch vom IEK, gleichzeitig mit dem Aufruf zum Kongreß, bestimmt; dabei ist die Wichtigkeit der Länder und ihrer politischen Lage ebenso wie die zahlenmäßige Stärke der Sektionen in Rechnung zu stellen. Es muß gegen eine unverhältnismäßige Vertretung der jeweils stärksten Sektion Vorsorge treffen. Den nationalen Minderheiten muß eine ihrer Größe entsprechende Vertretung gesichert sein. Gleichzeitig das IEK Dispositionen treffen, um denjenigen Minderheiten, die in anderer Weise nicht vertreten sind, eine beratende Stimme zu sichern. Aber die endgültige Entscheidung über die Vertretung wird von dem so konstituierten Weltkongreß selbst getroffen.

7. Gleich nach dem Weltkongreß sollen die nationalen Delegationen ihren zu besonderen Plenarsitzungen zusammengerufenen nationalen Exekutivkomitees oder nationalen Kongressen berichten, um eine breite Publizierung, eine rasche und tatsächliche Durchführung der Beschlüsse des Weltkongresses und eine demokratische Anpassung an sie zu sichern. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten, auch von ernstlichen, zwischen einer Sektion und dem Weltkongreß muß die Sektion, ganz gleich welche Haltung ihre Delegation einnahm, die Beschlüsse des Weltkongresses durchführen. Sie behält das Recht, beim nächsten ordentlichen oder außerordentlichen Weltkongreß dagegen Einspruch zu erheben.

### 3. Abschnitt: Das Internationale Exekutivkomitee

8. Der Weltkongreß wählt ein Internationales Exekutivkomitee, das in der Zeit zwischen den Weltkongressen die oberste Körperschaft der Internationale ist, die Beschlüsse des Weltkongresses anwendet und ihm verantwortlich ist. Es interpretiert die beschlossene politische Linie und wendet sie an, leitet die ganze Arbeit der Internationale, veröffentlicht in ihrem Namen Manifeste und andere Dokumente, die es für unerlässlich hält, und überwacht die Tätigkeit des Internationalen Sekretariats.

9. Das IEK wird aus 19 Mitgliedern und sechs Ersatzleuten zusammengesetzt, welche namentlich gewählt werden. Die Wahl gilt normalerweise bis zum nächsten Weltkongreß. Bei außergewöhnlichen Fällen kann das IEK eines seiner Mitglieder durch ein anderes der selben nationalen Sektion ersetzen, wenn dies von dieser Sektion verlangt wird. Die Ersatzmitglieder werden in der Reihe ihrer Wahl abwesende Vollmitglieder ersetzen. Die anderen Ersatzmitglieder können den Tagungen des IEK mit beratender Stimme bewohnen.

10. Die Tagungen des IEK werden vom Internationalen Sekretariat einberufen, vorzugsweise alle drei Monate, auf jeden Fall aber alle sechs Monate. Das IEK kann außerdem jederzeit vom Internationalen Sekretariat durch eigenen Mehrheitsbeschuß einberufen werden; auf Verlangen eines Drittels der Mitglieder des IEK ist das Internationale Sekretariat dazu verpflichtet.

11. Das IEK verfolgt die politische und organisatorische Tätigkeit aller nationalen Sektionen. Seine Aufgabe ist dabei, darüber zu wachen, daß die Beschlüsse des Weltkongresses angewendet werden und daß die demokratisch-zentralistische Struktur der Sektionen aufrechterhalten wird. Es hat die politische und organisatorische Orientierung der Sektionen im Lichte der nationalen und internationalen Entwicklung zu überprüfen. Die Beschlüsse des IEK sind für alle Sektionen bindend. Sie können beim Weltkongreß Einspruch erheben, müssen aber die IEK-Beschlüsse in der Zwischenzeit ausführen.

12. Das IEK ist berechtigt, in die internen Angelegenheiten der nationalen Sektionen einzutreten, wenn es überzeugt ist, daß Irrtümer begangen werden, sei es durch eine Leitung, die nationale Minderheiten ihrer Rechte beraubt, oder durch unverantwortliche Minderheiten, welche die Disziplin der Sektion gefährden. Es hat das Recht, von den Sektionen den Ausschluß von Mitgliedern oder Gruppen zu verlangen, welche die proletarische Disziplin gebrochen haben, oder die Wiedereinsetzung von Mitgliedern oder Gruppen, deren Ausschluß oder Maßregelung ihr ungerechtfertigt erscheint, zu fordern. Falls solche Maßnahmen durch die nationalen Sektionen angefochten werden, kann es die Durchführung solcher Maßnahmen selbst übernehmen.
13. Das IEK hat das Recht, für die Länder, wo es noch keine offizielle Sektion der Vierten Internationale gibt, eine bestehende Gruppierung auf der Grundlage einer Überprüfung der politischen Position dieser Gruppe als offizielle Sektion anzuerkennen. Es kann die Verschmelzung einer offiziellen Sektion mit einer nicht offiziellen Gruppe verlangen, wenn es der Meinung ist, daß die letztere auf der politischen Basis der Vierten Internationale steht. Bei ernsten Gründen, wie z.B. vollständige Untitigkeit oder offenkundige Undiszipliniertheit gegenüber den politischen oder organisatorischen Beschlüssen des Weltkongresses, kann das IEK eine nationale Sektion abhängen; es kann ebenso eine bisher nicht anerkannte Gruppe anerkennen. Wenn eine solche Maßnahme angefochten wird, soll sie nur in Fällen besonderer Wichtigkeit vorgenommen werden; sie muß vom nächsten ordentlichen oder außerordentlichen Weltkongress bestätigt werden. Nur der Weltkongress selbst hat das Recht, eine offizielle Sektion der Internationale endgültig auszuschließen.
14. Das IEK kann an die nationalen Sektionen Vertreter senden, welche aus seinen eigenen Mitgliedern oder aus den Mitgliedern anderer Sektionen ausgewählt werden. Diese Vertreter sollen in jedem Fall mit besonderen Vollmachten versehen sein und sind dem Internationalen Sekretariat und dem IEK verantwortlich. Sie müssen zu allen Zusammenkünften jeder Körperschaft der nationalen Sektion zugelassen werden und mit der Leitung der Sektion eng zusammenarbeiten. Sie werden eine ausgedehnte Möglichkeit haben, sich an die Mitglieder der Sektionen zu wenden und Anträge oder Vorschläge zu machen.
15. Das IEK kann in verschiedenen Teilen der Welt Unter-Sekretariate, technische Büros oder andere ergänzende Körperschaften organisieren, welche es für notwendig erachtet und welche ihm und dem Internationalen Sekretariat vollständig unterzuordnen sind.
16. Das IEK kann an seinem Sitz beigeordnete Arbeitsausschüsse bilden, welche sich mit Fragen, die mehrere Sektionen betreffen (Kolonial-Kommission, Jugend-Kommission, Gewerkschafts-Kommission) oder welche sich mit ähnlichen Aufgaben befassen (Durchdringung eines Landes durch benachbarte Sektionen). Solche Kommissionen sollen von einem Mitglied des IEK geführt sein. Ihre Aufgabe soll begrenzt sein auf Information, Dokumentation, Untersuchung, Vermittlerrolle und Koordination von Verbindungen. Ihre Aufgabe und die Begrenzung ihrer Vollmachten sind in jedem einzelnen Fall vom IEK zu beschließen; die davon berührten Sektionen sind entsprechend zu benachrichtigen. Die nationalen Sektionen müssen solchen Kommissionen eine ordentliche Zusammenarbeit ermöglichen, indem sie auf Aufforderung Vertreter zu ihnen entsenden und im allgemeinen durch Erleichterung ihrer Aufgaben. Die Arbeit von Kommissionen der nationalen Sektionen von derselben Art muß der internationalen Kommission strikt bei- und untergeordnet sein.

#### 4. Abschnitt: Das Internationale Sekretariat

17. Die laufende politische, organisatorische und administrative Arbeit sowohl wie die regelmäßige Verbindung mit und zwischen den Sektionen wird von einem Internationalen Sekretariat mit sieben Mitgliedern ausgeführt. Seine Mitglieder müssen am Sitz des Sekretariats wohnen und vom IEK namentlich gewählt werden. Sie sind gewöhnlich aus den Mitgliedern des IEK zu wählen; das IEK ist jedoch ermächtigt, Ausnahmen davon zu machen. Die Mitglieder des IS müssen bis zur Grenze ihrer <sup>22</sup> verfügbaren Zeit an der organisatorischen und technischen sowohl wie der politischen Arbeit des IS teilnehmen.
18. Während der Intervalle zwischen den Tagungen des IEK handelt das IS in seinem Namen und mit seinen Vollmachten; nur kann es weder Gruppen als offizielle Sektionen anerkennen noch die Anerkennung von offiziellen Sektionen zurückziehen noch Unter-Sekretariate organisieren. Seine Beschlüsse sind für die Sektionen bindend. Sie können beim IEK angefochten werden, müssen aber in der Zwischenzeit eingehalten werden. Das IS ist dem IEK verantwortlich, welchem es regelmäßig über seine Tätigkeit berichtet.
19. Mitglieder des IEK, welche nicht Mitglieder des IS sind, können den Sitzungen des IS mit beratender Stimme beiwohnen.
20. Das IEK kann Mitglieder des IS durch Mehrheitsbeschuß ausschließen. Das IS kann im Falle von Ausfällen zwischen den Sitzungen des IEK neue Mitglieder ins IS kooptieren; diese Kooptierung muß bei der nächsten Sitzung des IEK bestätigt werden. Das IS kann unter Aufsicht des IEK geeignete Mitarbeiter für die Arbeit in den Kommissionen heranziehen; diese müssen weder Mitglieder des IEK noch des IS sein.
21. Das IS versammelt sich vorzugsweise einmal in der Woche, auf keinen Fall seltener als einmal alle 14 Tage.

22. Die Beschlüsse und notwendigen Auszüge aus den Protokollen des IS werden auf dem schnellsten Wege an alle Mitglieder des IEK geschickt.

23. Das IS organisiert den für seine Arbeit notwendigen technischen Apparat. In dieser Hinsicht müssen es die Sektionen im vollen Ausmaß ihrer Kräfte unterstützen, sowohl indem sie für technische Zwecke Genossen zur Verfügung stellen als auch indem sie technische Aufgaben durchführen, welche ihnen vom IS anvertraut wurden.

#### 5. Abschnitt: Veröffentlichungen

24. Das IS gibt als offizielles Organ des IEK eine theoretische Revue in wenigstens einer Weltsprache heraus - und wenn möglich auch in anderen Sprachen. Die nationalen Sektionen, welche Revuen in anderen Sprachen herausgeben, sollen sich bemühen, die wichtigsten in der Revue erscheinenden Artikel zu übersetzen und abzudrucken. Die Revue wird die wichtigsten programmatischen Dokumente und die Resolutionen des Weltkongresses, des IEK-Plenums und des IS publizieren. Die nationalen Sektionen sind - mit Ausnahme solcher Fälle, wo dies aus konspirativen Erwägungen unmöglich ist - verpflichtet, solches Material in ihren Organen zu veröffentlichen, wenn dies vom IS ausdrücklich gefordert wird.

25. Das IS wird außerdem durchschnittlich einmal im Monat ein Internationales Bulletin in wenigstens zwei - und wenn möglich auch in mehreren - Sprachen veröffentlichen. Während der Diskussionszeit, welche dem Weltkongreß vorangeht, soll das Bulletin so häufig erscheinen, als es die materiellen Möglichkeiten erlauben, damit in ihm alle vorbereitenden Dokumente und die wichtigsten Diskussionsartikel publiziert werden können und damit jeder verschiedenen politischen Position mindestens eine Möglichkeit zur Darlegung ihrer Stellung gegeben werden kann.

- 26: Das IS kann auch einen Pressedienst, Presse-Kommuniques, Broschüren, Flugblätter usw. veröffentlichen, soweit sie notwendig und möglich sind, um die Mitglieder der nationalen Sektionen vollständig zu informieren.
27. Keine nationale Leitung darf ihrer Mitgliedschaft irgendwelche Mitteilungen und Dokumente der Internationale vorenthalten, welche zu veröffentlichen sie vom IS besonders aufgefordert wurde.
28. Sektionen, welche mit der Bezahlung der internationalen theoretischen Revue, des internationalen Bulletins und der anderen Veröffentlichungen der Internationale mehr als drei Monate im Rückstand sind, sollen eine Mahnung erhalten, die in ihrem nationalen Internen Bulletin zu veröffentlichen ist. Sektionen, welche mit der Bezahlung der internationalen Publikationen mehr als sechs Monate im Rückstand sind, können die Einstellung jeder weiteren Zusendung dieser Schriften erwarten.

#### 6. Abschnitt: Kassa, Beiträge

29. Das IS ernennt eines seiner Mitglieder zum Kassier, welcher ihm und dem IEK verantwortlich ist. Der Kassier muß dem IS einen Bericht über die finanzielle Gebarung im abgelaufenen und ein Budget für das kommende Monat zur Genehmigung vorlegen. Er hat auf eigene Initiative oder auf Aufforderung dem IEK einen Bericht über die finanziellen Maßnahmen seit dem letzten Plenum zu erstatten. Außerdem ist er verpflichtet, ihm jede verlangte Information über Finanzangelegenheiten zu geben. Zu einem entsprechend festgesetzten Termin wird aus den Vertretern dreier Sektionen eine Kommission gebildet, die die Rechnungen seit dem letzten Weltkongreß prüft und zwar noch bevor der Kassier seine Bilanz vorlegt.
- Falls das Intervall zwischen zwei Weltkongressen länger als ein Jahr ist, wird die Kommission am Ende des ersten Jahres die Überprüfung der Rechnungen des Kassiers vornehmen.

30. Alle nationalen Sektionen müssen monatlich oder vierteljährlich, je nach Übereinkommen, ordentliche internationale Beiträge zahlen, welche für die Tätigkeit der internationalen Organe bestimmt sind und welche der Zahl ihrer Mitglieder entsprechen soll. Grundsätzlich sollen sie ein Sechstel der nationalen Beiträge (außer den Spenden) ausmachen; die genaue Höhe soll aber in jedem Fall entsprechend den besonderen Umständen durch ein Übereinkommen zwischen dem nationalen und internationalen Kassier unter der jeweiligen Aufsicht des politischen Büros der Sektion und des IS festgelegt werden. Beiträge und andere geldliche Verpflichtungen gegenüber der Internationale haben den Vorrang vor allen anderen geldlichen Verpflichtungen. Sektionen, welche mit ihren Beiträgen mehr als drei Monate im Rückstand sind, werden gemahnt, wenn sie nicht eine Verhinderung nachweisen, die über ihre Kraft geht, zuerst brieflich und dann durch eine Veröffentlichung im Internationalen Bulletin über die Tatsache ihrer geldlichen Nachlässigkeit mit der Verpflichtung für die betreffende Sektion, diese Mahnung in ihren nationalen Internen Mitteilungen zu veröffentlichen. Nach seinem Guttäkken kann der internationale Kassier nachher ein Rundschreiben an alle anderen Sektionen richten mit der Weisung, der nachlässigen Sektion keine Schulden zu zahlen außer über das IS, um diesem zu ermöglichen, alle Beträge bis zur Höhe der Schulden zurückzubehalten. Sektionen, welche mehr als sechs Monate im Rückstand sind, sollen - wenn nicht Gründe, welche offenbar über ihre Macht gehen, vorliegen - als nicht in Ordnung angesehen werden und so nicht berechtigt sein, Vertreter mit beratender oder beschließender Stimme zum Weltkongreß zu entsenden.

## 7. Abschnitt: Struktur und Zugehörigkeit

31. Das innere Regime der Internationale wird im lokalen, nationalen und Weltmaßstab bestimmt von den Prinzipien und der Praxis des demokratischen Zentralismus. Er gewährt das Maximum an Demokratie bei der internen Diskussion für die Ausarbeitung einer politischen Linie und die festeste Disziplin bei der Durchführung der einmal beschlossenen Linie. Er schließt in sich ein:

a) Wahl aller führenden Organe durch die entsprechenden Versammlungen, Konferenzen und Kongresse, mit statutenmäßiger periodischer Neuwahl; periodische Berichterstattung dieser Organe an ihre Wähler.

b) Vollständige Untersagung imperativer (gebundener) Mandate.

c) Untersagung von Rücktritten, welche nur vorgeschlagen werden können; nur das wählende Organ hat das Recht auf Abberufung.

d) Strikt obligatorischer Charakter der Beschlüsse höherer Organe für niedrigere Organe; sofortige Durchführung von Beschlüssen, obgleich mit dem Recht des Einspruchs bei höheren Stellen; solche Einsprüche rechtfertigen eine Verzögerung in der Durchführung von Direktiven nicht.

e) Disziplinierte Befolgung von Beschlüssen der Mehrheit durch die Minderheiten, verbunden mit dem unbestreitbaren Recht der Minderheiten, sich als Flügel (Tendenz) zu konstituieren und folgende demokratische Rechte zu genießen:

Bekanntgabe ihrer Einstellung an die Internationale durch ein internes Bulletin u.zw. während jenes Zeitabschnitts, der in der Internationale für Diskussionen vorgesehen ist.

Teilnahme an den Diskussionen vor den nationalen Kongressen, nach vorhergehendem Einvernehmen mit den führenden Organen.

Vertretung entsprechend der zahlenmäßigen und politischen Stärke in den führenden Körperschaften.

f) Recht der Mitglieder, die sich wegen disziplinärer Handlungen zu verantworten haben, vorher die Beschuldigungen gegen sie zu erfahren, ihre Verteidigung vorzubringen und - außer im Falle geographischer Unmöglichkeit - ihren Anklägern gegenüberzutreten.

g) Vollständige, ehrliche und unparteiische Berichterstattung an alle Mitglieder über die Probleme und Arbeit der Internationale, besonders über offene Fragen zwischen der internationalen und der nationalen Führung.

h) Freie internationale Diskussion während der den Weltkongressen vorausgehenden Diskussionsperiode und immer, wenn geschichtliche Ereignisse von besonderer Bedeutung besondere Diskussionen erfordern.

i) Mit Ausnahme derjenigen Länder, in denen besondere Bedingungen herrschen, bekommt kein Parteiangestellter (Permanenter) einen höheren Gehalt als den Durchschnittslohn eines qualifizierten Arbeiters.

32. Die Weltpartei der sozialistischen Revolution ist wegen der Besonderheiten der nationalen Probleme unterteilt in nationale Sektionen, entsprechend ihrer Wichtigkeit und den Umständen benannt als "Partei", "Liga", "Gruppe" usw. Unter Berücksichtigung der Traditionen seit ihrer Entstehung und der nationalen Umstände, welche für gewisse Zeiten andere Namen erfordern können, müssen alle Sektionen zur gleichen Bezeichnung "Internationale Kommunisten" streben - z.B. Parti Communiste Internationaliste, Internationalist Communist League, Gruppo Comunista Internationalista usw.

33. In jedem Lande kann es nur eine Sektion der Internationale geben. Das Verfahren und die praktischen Maßnahmen zur Bildung oder zur Anerkennung einer neuen nationalen Sektion in Ländern, wo es noch keine gibt, wird in jedem besonderen Fall vom IS festgelegt und dem IEK zur Bestätigung vorgelegt. Die Verschmelzung

einer Organisation, welche sich zur Internationale hin entwickelt, mit einer nationalen Sektion kann durch das IS verwirklicht werden; sie muß der Entscheidung des IEK unterworfen bleiben.

34. Jedermann, der in Wort und Tat für das Programm, die Statuten und die Beschlüsse der Internationale eintritt und ein aktives und diszipliniertes reguläres Mitglied einer nationalen Sektion ist, ist auch Mitglied der Internationale. Niemand kann gleichzeitig Mitglied von zwei Sektionen sein. Die Sektionen müssen streng unterscheiden zwischen Mitgliedern und Sympathisierenden. Neue Mitglieder müssen normalerweise eine Probezeit bestehen.
35. Mitglieder der nationalen Sektionen, welche in bürgerliche parlamentarische Körperschaften gewählt sind, müssen unter die strenge politische Kontrolle durch die führenden nationalen Organe gestellt werden.
36. Kein Mitglied der Internationale darf ohne Zustimmung seiner nationalen Leitung, welche wieder die dringende Pflicht hat, das IS zu verständigen, bedeutende Reisen außerhalb seines Landes machen oder seinen Aufenthalt ständig in ein anderes Land verlegen. Genossen, die so reisen, sollen mit offiziellen Ausweisen versehen werden und müssen dann von der Sektion des besuchten Landes brüderlich empfangen werden. Außer bei einem besonderen Beschuß des IS muß das Mitglied einer Sektion, welches sich länger als ein halbes Jahr in einem Land aufhält, wo eine Sektion besteht, um eine Übertragung seiner Mitgliedschaft auf diese Sektion anzuchen. Die betreffende Sektion soll vor der Anerkennung des übersiedelten Genossen von seiner früheren Sektion einen Bericht über ihn fordern, um zu erfahren, ob er seinen früheren Aufenthalt mit dem vollen Einverständnis und mit der Zustimmung der Sektion verlassen hat. Keine Sektion darf einem Mitglied der Internationale, dessen frühere Sektion für seine reguläre Abreise bürgt, die Anerkennung der Mitgliedschaft verweigern.
37. Das Programm und die Statuten der nationalen Sektionen unterliegen der Zustimmung des IEK, welches Änderungen, die ihm notwendig erscheinen, anordnen kann.
38. Die Sektionen müssen das internationale Zentrum regelmäßig über ihre Tätigkeit unterrichten. Sie müssen ihm einen ausführlichen Bericht über die Sitzungen der führenden Körperschaften schicken, einen allgemeinen Bericht jedes Vierteljahr und eine genügende Anzahl ihrer Zeitung und anderen Veröffentlichungen. Sie müssen das IS eine ausreichende Zeit vor der Abhaltung von Kongressen, Konferenzen und Sitzungen des erweiterten Zentralkomitees verständigen. Zur Durchführung dieser Bestimmungen wählt sich jede Sektion einen internationalen technischen Sekretär, dessen Aufgabe die Aufrechterhaltung des regelmäßigen Verkehrs mit der Internationale und, wenn möglich, eine periodische Pressekorrespondenz ist.
39. Alle politischen oder organisatorischen Beziehungen von einiger Wichtigkeit zwischen den nationalen Sektionen laufen durch die Vermittlung des IS. Im Falle dringender Notwendigkeit können solche Beziehungen unmittelbar aufgenommen werden, vorausgesetzt, daß das IS sofort über alle Einzelheiten verständigt wird.
40. Ohne die Vorteile einer legalen Tätigkeit früher als unbedingt notwendig aufzugeben, müssen die nationalen Sektionen in Situationen, wo ihre Unterdrückung droht, im voraus alle notwendigen vorbereitenden Maßnahmen für die Reorganisation im Augenblick des Überganges zur illegalen Arbeit treffen.

## 8. Abschnitt: Die Internationale Kontrollkommission

41. Der Weltkongreß wählt eine Internationale Kontrollkommission mit drei Mitgliedern, von welchen jedes einer anderen Sektion angehören muß und in der ganzen Internationale den Ruf der Objektivität und der politischen Reife genießen soll. Ihre Funktion ist unwiderruflich bis zum nächsten Weltkongreß; falls eines der Mitglieder ausscheidet, wählt das IEK einen Ersatz. Diese IKK wählt sich einen Sekretär, der sie im Falle der Notwendigkeit einberuft.
  42. Die Aufgabe der IKK ist, Fälle von Undiszipliniertheit und von Verletzung der proletarischen Moral in der Internationale zu untersuchen. Sie beginnt ihre Untersuchung entweder im Auftrag des IEK oder in dringenden Fällen aus eigener Initiative. Wenn sie als Untersuchungsorgeln handelt, hat sie das Recht, die Vorlage von Dokumenten und die Zeugenschaft aller Genossen ohne Ausnahme zu fordern.
  43. Die IKK berichtet dem Weltkongreß und zwischen seinen Tagungen dem IEK von ihrer Erkenntnis und empfiehlt auf dieser Grundlage Maßnahmen.

## 9. Abschnitt: Disziplinäre Bestimmungen

44. Grundlegende Abweichungen vom Programm der Internationale, welche nach einer Verwarnung durch die Internationale bei der öffentlichen Tätigkeit beibehalten werden, Verletzungen von nationalen oder internationalen Statuten und andere Handlungen von Disziplinlosigkeit - wie ein Betragen, das mit der proletarischen Moral unvereinbar ist, und Handlungen, die die Organisation oder ihre Mitglieder gefährden - sind einem disziplinären Urteil durch nationale oder internationale Organe unterworfen. Die Beschuldigungen müssen im voraus gegen die Beklagten erhoben werden, welche das Recht haben, ihre Verteidigung vorzubringen und (außer im Falle geographischer Unmöglichkeit) ihren Anklägern **in der Körperschaft** erster Instanz entgegenzutreten.
  45. Solche disziplinäre Urteile sind sofort durchzuführen. Die **Maßregelten haben jedoch das unbestreitbare Recht**, bei der zuständigen nächst höheren Instanz durch die ganze Struktur (von der lokalen Leitung bis zum Weltkongreß) zu berufen. In Fällen, die die proletarische Moral betreffen, kann die IKK - wenn sie ihr wichtig genug dünken - in jedem Moment des Prozeßverfahrens intervenieren.
  46. Das IEK und das IS haben ausdrücklich das Recht, von den nationalen Sektionen die Maßregelung von Mitgliedern zu verlangen oder disziplinäre Maßnahmen, welche von nationalen Sektionen ergriffen wurden, aufzuheben oder herabzusetzen.

- X -

+++++  
+ Schriftenreihe der IKÖ: +  
+ Heft 1 - Nur die siegreichen sozialistischen Revolutionen +  
+ können den dritten Weltkrieg verhindern! +  
+ Heft 2 - Die Todesagonie des Kapitalismus und die Aufgaben +  
+ der Vierten Internationale +  
+ Heft 3 - Der Marxismus und unsere Epoche, von Leo Trotzki +  
+ Heft 4/7 Die wichtigsten Beschlüsse der ersten vier Kon- +  
+ gresse der Kommunistischen Internationale +  
+++++